Der Lübecker Volksbote erscheint seden Nachmittag, außer an Some und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die zweite Aprilhälfte 1500.— Mi. Einzelverkaufspr. 120 MC.

> Redaktion: Johannisskraße 46. Fernruf:  $\begin{cases} 905 & nur \end{cases}$  Redaktion.

Die Anseigengebühr beträgt für bie acht gesvaltene Betitzeile ober beren Raum 300.— Mart, auswärtige 350.— Mart. rür Verlammlungs., Arbeits, und Wohnungs anzeigen 200 Mt.. für Reklamen 1200.— Mt. Geschäftsstelle Rohannisstraße 46.

Fernruf 1926 nur Geschäftsstelle

Tibbener jardas arbeiten de Dolf.

Munimer 96.

Millwod, 25. April 1923.

30. Aabrgang.

# Die Brandung des Gozialismus.

Rampssignale zum 1. Mai!

Dr. L. Lübed, 25. April.

Biel wurde in den letzten Jahren über und gegen den Sozialismus geredet und geschrieben und manches prophezeit. Immer wieder stellen uniere Feinde die Behauptung auf, der Sozialismus in seiner marxistischen Gestalt habe völlig versagt und er sei deshalb völlig überlebt. Nichts anderes sei er mehr als eine Lohnbewegung der Handsarbeiter!

Wir haben wirklich keinen Grund, uns mit solchen blinden Propheten auseinanderzusehen. Tumber Glaube und kindische Hossinungsseligkeit sind seit dem Verblassen der wilhelminischen Helmspike so sehr die letzten morschen Stühen der bürgerlichen Herzen und ihres Geistes geworden, daß man sie ihnen lassen soll. Wie man hüpsenden Narren ihre stiren Ideen läßt, um nicht den letzten Freudenschimmer ihres trüb qualmenden Geisteslichtleins zu kören.

Aber für uns selbst haben wir Grund, von Zeit zu Zeit unseren Kopf über das Geplätscher des Alltags zu ersheben. Auszuhorchen! Hinüber zu spähen nach der sernen und ewigen Brandung der Weltgeschichte, die in ungeheuren und wechselvollen Wellen die Zeiten überflutet, ausgespeitscht, beruhigt, drängt, wandelt. Unerbittlich und rücksichten, wie der ewige Atem der Ozeane selbst, wie Ebbe und Flut. Die Entwickung fließt und flutet; mit uns oder gegen uns. Es kommt darauf an, ob wir ihr fernes Ziel erkennen oder nicht erkennen; ob wir die Zeichen und den Donner des Kommenden verstehen oder nicht versiehen, ob wir die Sturmsignale des Neuen zu deuten wissen, oder nicht.

Wir sind Sozialisten! Wir haben gelernt, rückwärts und vorwärts zu schauen, um die Geschichte und ihren Lauf zu verstehen.

Der Weltfrieg war des Sozialismus erste große Krise. Mit ihm ging die Zeit der Vorbereitung zu Ende; der Weg war bereitet, cs galt seht zu ernten, zu handeln. Es galt einzutzeten in den offenen Kampf um die Gesellsschaft, um den Staat, um die Wirtschaft. Der Klassenkampf trat in seine zweite Phase.

Dieser Umschwung mit seinen riesenhaften Aufgaben fand ein geschwächtes Weltproletariat vor. Der Arieg hatte seine internationale Organisation zerschlagen der Frieden vernichtete die sozialistische Bewegung einzelner Länder — wie in Frankreich und Italien. Und Engsland?

Seit je war diese zweite große Land des Kapitalissmus ein sozialistisches Schmerzenskind gewesen. Seine großen Arbeiterorganizationen trieben einsach praktische Lohnspolitik, um die großen Probleme der Wirtschaft kümmerten sie sich nicht und von dem freudeheißen Utem der sozialistissigen Weltanschauung hatten sie keinen Hauch gespürtt.

Der gleiche Krieg, der soviel Arbeiterhossnungen zerschlasgen, durchrüttelte aber in England die Arbeiterorganisationen mit neuem Geist. Das sozialistische Feuer, von den deutschen Proletariern durch Not und Elend treu behütet, wars seine zündenden Funken auf die britischen Inseln. Und heute ist der englische Sozialismus eine Riesensackl, deren Licht sich mit den Flammen der deutschen proletarischen Freisbeitskämpse beinahe gleichwertig mischt.

Bei den letzten Parlamentswahlen errang die von den Wellen des Sozialismus getragene Arbeiterpartei Siege, die niemals für möglich gehalten wurden. Und in Nachwahlen schreitet sie von Sieg zu Sieg. Nicht weniger als 4½ Milslionen Stimmen konnte sie zählen, nur eine Million wenisger als die allmächtige konservative Regierungspartei.

Die Partei kennt den Grund dieses Ersolges, weiß, daß das rote Banner des Sozialismus die Massen geführt hat. Und sie handelte danach! Sie fündigte dem Kapitalismus schärsten Krieg an. Sine unerhört neue Tat in Sngsand! Und sie beantragte das folgende Arbeitsprogramm:

Im Hinblid auf die Unfähigkeit des kapitalistissstischen Systems, natürliche Hilfsquellen und Produktios lräfte entsprechend auszunühren und zu organisteren oder gewaltigen Niassen der Bevölkerung die gebührende Lebenshaltung zu sichern, und in der Ueberzeugung, daß die Ursache diesses Versagens im Privateigentum und in der privaten Konströlle der Produktions: und Berteilungsmittel liegi, erkläri das Haus die Gesetzebung darauf hinarbeiten solle, schläritweise das kapitalistische System durch eine industrielle und sosiale Ordnung zu ersehen, die auf dem gesenschaftlichen Besitz und ber demokratischen Kontrolle der Privatel der Produktion und Verteilung berust.

Dieser Antrag Snowden rilttelte die Gemüter im engslischen Unterhaus und in ganz England ungeheuerlich auf. Die Debatte darüber soll von großen Grundsätzen getragen sein, und wurde deshalb vertagt.

Schon aber nahm der unermüdliche Llond George in einem Artifel Stellung zu der ganzen Frage. Nachdem er sestgestellt hat. daß hinter diesem Antrag ungefähr die Hälfte der britischen Wählerschaft stehen soll, fährt er sort:

"Menn das stimmt, so stehen wir am Varabend größerer und grundlegenderer Nenderungen, die sür das Leben aller Alassen und Schichten von Männern und Frauen bedeutungsvoll sind, als sie disher in England zu verzeichnen waren. Daher das Gefühl, daß die politische Atmosphäre mit Kampstimmug geladen ist. Der Kapitalismus ist vor den höchten Gerichtschos der Nation geladen, um hier verurteilt und nach chinesischer Art stüdweise hingerichtet zu werden. Heute ist die Zusammenseyung dieses Gerichts den Autlägern nicht günstig. Aber wer werden nach den nächsten allgemeinen Wahlen die Nichter sein? Wan pslegt zu sapen, daß die im Augenblid bevorstehenden Neuwahlen er pochem ach en d sein würden. Es ist seine Uebertreibung, wenn man sagt, daß dies wohl sür die nächs sie n britischen Wahlen gesten wird."

Wir haben den Worten des alten Scharfmachers Llond George nichts hinzuzusügen. Er hat die Zeichen der Zeit, wie immer, besser verstanden, als 99 Prozent seiner selig schlafenden Klassengenossen. Und er straft in wenigen Sähen alle d is Lügen, die von dem Zusammenbruch des Sozialissmus zu sprechen wagten.

In den beiden größten Industrieländern Europas, in Deutschland und in England, steht jest der Sozialismus in den Massen fest veransert. In glänzender Organisation, in ruhiger Kampsentschlossenheit auf beiden Seizien, international verbunden und vereint, steht die Arbeiterklasse dieser beiden Industrieländer am Ansang einer neuen Zeit. Das Rad der Weltgeschichte setzt sich in saussende Bewegung.

Proletarier! Int das nicht ein Sturm: zeichen?

Mit neuem Mut und neuem Glauben sehen wir in die Zukunft. Die Bourgeoisse mag an ihrer Unfähigkeit. an ihrer Affenliebe zum Profit zehnmal zu Grundz gehen; der Kapitalismus mag sich immermehr in dem Netz seiner Sünden und seiner Unvernunft verstricken!

Etwas Reues wird an ihre Stelle treten. Und etwas Besteres! Das Proletariat wird das Erbe antreten, das ihm seit Jahrzehnten bereitet wird.

Proletarier! Am 1. Mai demonstriert das Weltproletariat für dieses Neue, Große! In Deutschland, in England, überall wo Proletarier unter dem Eisenjoch des Kapitalismus seußen, wird die Arbeit ruhen, werden sich die Wassen zu einem Festiag vereinen! Um den alten Schwur zu erneuern: Für Freiheit! Gseichheit! Brüderlichseit!

Um den Schwur wieder und wieder zu sprechen im freien Licht der Sonne, das uns allen gehört, und unter dem roten Banner des Sozialismus, das uns alle führt.

Proleiarier! Darf einer von Guch an diesem Tage fehlen?

In der soeben erschiemenen Uebersicht des Reichse in anzministeriums über die Einkommen des Reiches an Steuern, Jöllen und Abgaben im Monat März (Rr. 94 des Deutschen Reichsanzeigers) wird mitgeteilt, daß im Monat März einzegangen sind aus dem Lohnahzug 179 079 338 667 Mark aus der Einkommensteuer der Beranlagungspslichtigen 9 543 700 771 Mark. Die Lohne und Gehaltsempfänger haben sast 20 mal so viel an Steuern ausgebracht als die gesamten tapitalistischen Kreise, als der gesamte Handel, die gesamte Industrie, die gesamte Landwirtschaft und alle Schieber, Wucherer usw. zusammen.

Arbeiter, Beamte, Angestellte! Jit das nicht ein unerhörter Skurdal? Wolli Ihr diesen Zustand noch länger dulden?

Ist dieses Steuerunrecht nicht auch ein Sturmfignal, das die sesten Klassensssen auspeitschen muß?

Broleiarier! Denti auch baran am 1. Mai!

Dollar 30 500.

### Der erbitterte Rampf ber Gaarbergleute.

SPD. Saarbrucken, 24. Upril. (Gig. Bericht.) Der Streik der Saarbergarbeiter bauert in der siebten Woche fort. Der Schaben, der ber saarlandischen Wirtschaft dadurch erwächst, ist ungeheuer. Der tägliche Produktionsausiall wird auf 2 400 000 Franken berechnet. Der französische Staat hat einen Ausfall an Einnahmen von 150 Millionen Franken bisher erlitten. Die Arbeiterichait, die in ihrem Willen gu weiterem Durchhalten nicht erlahmt, hat einen Verdienstverluft von 67 Millionen Franken zu beklagen. In der Saarindustrie, in der es infolge Rohlenmangels zu erheblichen Betriebeeinichränkungen gekommen ist, ift ein Lohnausfall von rund 21 Millionen Franken zu errechnen. Staat und Rommunen haben großen Ausfall an Steuern; fie merden auf ca. 14 Millionen Franken berechnet. Das gelchäftliche Leben ift faft zum Stillstand gekommen, da die Ramkraft ber Bevolkerung in den letten Monaten ftark nachgeloffen hat. Die gesamten Auswirkungen des Streiks lassen sich heute noch gar nicht abichen, da eine Berftandigung im Streik noch immer

# Die Reparationskommission über die Gachieistungen.

auf fich warten läht.

Paris, 25. April.

Die Reparationskommission bat die Summen fesigestellt, Die für die Sachlieferungen des Jahres 1922 auf das Kreditkonto Deutichlands gebucht murben. Es entfielen auf Frankreich 209 064 100 Goldmark, auf die anderen Staaten, die Sachlieferungen erhalten haben, 486 542 700 Goldmark. Die Unitrage, Die von den verichtebenen Staaten erfeilt und tallächlich vollzogen worden find : Frankreich überaab Auftrage in Hölze von 273 900 000 Goldmark und 187 200 000 Goldmark und erhielt 209 064 100 Goldmark. England übergab Aufträac für 187 200 000 Goldmark und erhielt 167 851 000 Goldmark. Bei Italien find die relativen Biffern 138 200 000 und 107 702 800 Goldmark, bei Belgien 84 700 000 und 65 696 700 Goldmark, bei Griechenland 4 600 000 und 4 519 500 Goldmark, bei Gerbien 189 200 000 und 116 882 500 Go'dmark, bei Rumanien 14 600 000 und 14 532 700 Goldmark, bei Bortuggl 9 400 000 Goldmark und 9 367 300 Geldmark.

### Die Laufanner Grientsonferenz.

QU. Laufanne, 25. April.

Die Verhandlungen der Konserenz wurden gestern in den Ausschüffen sortgesührt. Im ersten Ausschuft (Gebietstragen) wurde eine Anzahl strittiger Artikel nächeinander geprüft. Die Belprechung über die Grenzen von Thrazien und Sprien wurde vertagt. In der Grenzsührung für Melopamien ioll der status quo erhalten bleiben bis zur Kegelung zwiichen den Türken und England. Die kleine Insel Markole bei Tenedos wurde den Türken zugeteilt.

### Kommunistische Prablerei.

Oder die gepanzerte Somjeisauft.

Der baprisch-kommunistische Landtagsabgeordnete Gisenberger lebt jest in Moskau gute Tage. Er hat auch die iowietrussische Westeront besucht und ichreibt darüber, voll der besteu Eindrücke der "Koten Jahne" in Berlin:

Don Jarzevo aus bestiegen die Delegierten den Jug des Oberstkommandieren den der Westirout, des Genossen Tuchatichewsiki. Während die Gedanken von Jehnstousenden rutsischer Arbeiter und Bauern der Weltrevolution entgegeneilten, wurde hier in vertranlichen Vedatten noch einmal das Eisen gehärtet, das die Bourgeoisie jen seits der russischen Erde istlich treffen soll und wird.

Diese Bereitichalt im Often muß dem deutschen Proletariat voranleuchten, wenn es sich jest an die Löung seiner geschichtslichen Ausgabe macht. Es ist jest die Stunde, in der den deutschen Arbeitern in aller Offenheit gesagt werden muß, daß sie in dem Kamps, der ihnen bevorsteht, den Rück en ir ei huben. Wie einen Halm niedertreten wird die russische Armee den polnischen Wall, der sie in der Schicksalsstunde des deutschen Arnsechansstund

strinee den pointigen Louis, der fie in der Schitzules ftunde des deutschen Prolefariats von ihm irennen sollte. Lowarischich Eisenfrester jührt uns herrlichen Zeiten entgegen. Aber wer sich ihm in den Weg stellt, den zerichmettert er.

Auf die deutschen Arbeiter werden diese militaristischen Großsprechereien keinen Eindruck machen, der Mensch müßte einem ja leid tun, der dergleichen ernst nähme! Wie aber wird ein solcher Geist der Weststand, wie er sich in diesen wüsten Prahlereien kundgibt, auf den polnischen Nachbar wirken, die "wie ein Halm niedergetreten" werden soll, wenn er gegen den Willen Moskaus auszumucken waat? Es wäre treilich ein Wis der Weltgeschichte, wenn ein Eisenberger imstande wäre, internationale Berwicklungen hervorzuruten, aber daß gerade die dimmsten Jungen das größte Unheit anrichten können, hat man schon mehr als einmat schaubernd erlebt.

# Reichstagstampf um die Versammlungsfreiheit.

Die Gozialdemokraten machen bas Haus beschlufunfähig.

341. Sikung.

Dienstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr.

SPD. Die Genehmigung zur Strafverfolgung einer Reihe Abgeordneter wird verjagt. — Das Haus tritt dann in die zweite Beratung des Antrags der bürgerlichen Parteien betr.

#### Abanberung bes Strafgeschbuches

und in Verbindung damit de sozialdemotratischen Antrags über die Bestrasung von Beamten, die ihre Amtsbesugnisse gegen die Republik mistrauchen. Der sozialdemotratische Antrag wurde vom Richtrausschuß abgelehnt und der Antrag der dürgerlichen Parteien in folgender Fassung augenommen: "Dem Strasgesetzluch wird ein § 107a eingesügt, der folgende Fassung erhält: "Wer nicht verbotene Versammlungen Aufzilge oder Kundgedunz gen mit Gewalt oder durch Vedrohung mit einem Verbrechen vershindert oder sprengt, oder in unmittelbarem Jusammenhang mit solchen Versammlungen, Aufzilgen oder Kundgebungen, Gewaltstätigkeiten begeht, wird mit Gesängnis, neben dem auf Geldstrase bis zu einer Mission Mark erfannt werden kann, Sestrast. Der Versuch ist strasbar." — Nach der Berichterstätung über die Aussschung ist strasbar." — Nach der Berichterstätung über die Aussschlasserbandlungen durch den Abg. Leutheußer (D. Kp.) erhält das Mort

#### Abg. Oogel. Franken (Goz.):

Reine politifden Freunde lehnen ben Gesehentwurf aus einer gangen Reihe zwingender Grunde ab. Mit biefem Gefeh soll por allem eine Bewegung geschützt werden, die nur gum Teile eine legale ist, deren untertroliche Tätigkeit viel ausgedefiniter ist, als es fich vielleicht die Parieien, die hinter diesem Gescheniwurf siehen, norstellen. Diese, bem fialienlichen Falgismus gleichzustellende Bewegung macht von dem geschlichen Nereins-, Berlammlungs- und Prefferecht nur Gebrouch, um eine große Anhängerlägift für den gewaltsamen Umsturz des be-stehenden Staates zu gewinnen. Diese Bewegung noch durch ein besonderes Gesetz zu läsigen, bedeutet, wenn auch ungewollt und in der Praxis, die Republitschutgeseine zu sabotieren. Wir halten diesen Gesehentwurf aber auch für überklüsig, weil der darin bedrahte Sachverhalt unter eine ganze Reihe anderer Straibestimmungen föllt. Wenn man ichon den Verlach unter Strafe stellen will — den man z. B. schon in einer zu Beginn der Versammlung statissindenden stürmischen Geschäftsordnungsdebatte erbliden fach - fo werden gablreiche gehlgriffe bet Gerichte bie Folge stin. Die geordnete Durchillhrung einer Bersammlung ift vielfach von einer geichidien Leitung abbangig. Wie aber, wenn es in Ermangelung einer geichidten Berfammlungeleitung ju einer frühzeitigen Auflösung der Bersommlung fommt? Wer ift baim ber Sorenger ber Berfammlung? Go gibt es noch eine gange Reihe anderer Fragen, die durch den untlaren Geseigentwurf nicht geregeli werden. Ihre Beantwortung hangt in bobem Make von der Willfür der Gerichte ab und wir besürchten auf grund unserer Ersabrungen, insbesondere in Boneen, daß fich diese Willlie gang einkeitig gegen die Arbeiter richten wird. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.) Die Deutschoolkischen haben in das Versammlungslehen eine Verwilberung hineingeitagen, wie fie sollimmer nicht zu denken ist. Die bestehenden Strafdestimmunoen fuid immer gegen die anderen Parteien angewendet worden. Die banrische Regierung bat sich direkt schikend vor die Deutshvölkiiche Bewegung gestellt, obwobl nach ber Ansicht des Stoatsgerichtshofes die Sturmabteilungen der nationallogialistischen Arheiterpartei gegen die Geseige jum Schutze der Revublik verfloken. Ill die Kampforgamilationen der Baterlandischen Berbande bestehen in Banern nicht nur ruhlg weiter. fie zeigen barüber hinaus gang unverhinmt ihre enge Berbindung mit ber Reichswehr und Candespolizel. (Sori, bort! linfs.) Die baveische Negierung weiß, daß fie unter Auflicht non Reichswehroffisieren Schichubungen auf den Schiefplagen ber Reichsmehr abfalten. dine daß die Regierung bisher einvegriffen bat. (Kört, kört! linfs.) Wahrend die Nationalsmialisten ihre von militärisch orgonifierten und ausgebiseiten Stoktrupps geschäften Beilammlungen abhalten und dort alle Mitplieder der Reicheregierung duch die Jause sieben konnen, während ihre Plakele mit dem idauderhafteiten Inbalt ornehmist werden, werden die Verfammlungen und Plafate ber republifanischen Parteien verboten. (Lebb, Hori, hori!) Eine Beriammlung bes ehemaligen Sauptmanne Dr. Schützinger wurde nach bem "Miesbacher Angeiger" auf Beireihen ber Baierlandischen Berbande verboten. Und bes. okwahl die begrifche Regierung einige Wochen juvor die Ber-Kängung des Belagerungszusiandes über Bonern damit begründer hatte, das die Nationalissialisten den gelesti den Boden verlassen Milen. Anstalt die Verfassungsverleiger beim Krapen zu nehmen beraubt fie die Areise um ihre Rechte, bei denen die Gesafr der Gelehesperlekung nicht vorliegt. (Sehr mahr! bei den Soul Dig für Hiller und keine Freunde die Republikanischeke in Bapern nicht existieren, beweiß 3. B. auch ein Artikel in Nr. 51 des Bolkischen Beobachiers", der den Namen des Herrn Hitler trägi und in dem es u. a. heißt: "Ich seie das bentige Reich weber für eine Demokratie an noch für eine Revuhlik, sondern fife einen marrifilich-fiftelicheinternationalen Sauftall." (Unrube bei ben Co-) Am 10. Aptil idrieb basselbe Blait nach bem Besuch des Reichskanzlers in Mönden, der Kanzler werde in Stulisart ebenja lächeln wie in Münhen." benn er bat dazu allen Geund. Unter seinem Zepter it bas Aubrgehier beleht worden es werden isolich Deutliche vergewaltigi und ist das Liften deutscher Arbeiter hingemordet worden. Das find immerkin Grunde über die ein deutscher Reichstanzler freundlich lächeln kann." (Große Bewegung und Unruhe.)

Unaufhörlich balten die Hitser-Lente ihre Feltblenkühnnass ab. So werden Sonntag für Sonntag auf einem Ererzierolah bei Rürnberg Schiehnbungen der Sturmtruppen abgehalten, zu denen die

### Majdinengewehre, die Cemebre und die Munition von ber Reichemehr

duf Aufes beidedent werden. (Lebh, hört, hört! link.) Am feicht begreiflichen Gründen febe ich davon ab. weitere Diege ausze idicen. (Hari, dari linfs.) Wenn jewand von Ihnen oder als banrifchet Abgeordneier in Bavern diese Pitteilungen machen wärde, dann würden Sie — davon dürsen Sie überzerai jein — vegen Landesverrais gefakt. In Japun wärden kild die Ze-moliaien für die Ausbebung der Jamoniiki einirelen, wie das in den leisten Tagen meinem Borteifreund Blumkritt gelhad, der Bielio Milleilengen Stellnet Blatter oftendie, Die von biefem Julonmenkang der Neichswein mit den Stermfravos iorochen. (Lebhafie Entrickungszwie Kals.) Obwohl in Bevern Gumnifrüprel als verboiene Wasse gelien, bai die Leitung der Lardesvelizei in Nürnberg den Beierländischen Verbörden solche Gummikauppel offeriett. (Hört. Hört! links.) In der Bergeldungsafrion der Altreberoer Aalionaffaplasier sach Ambera radinen 12 Angelikeise der Kürnbersen Lendervollisch als Sinciatrappler teil. (Hort, wiil) fints.) Die Refrang, das der Irch "Oberland" mit der Organisierung der Rotpolizei in Banern bernstragt wurde, sei herr Schwener befritten. Wie seben die km Demenii 30.5 all unfeien Cciahrungen kocke Jucifel entgezen. Die Annahme des vorliegenden Gesegenionisch wird nicht zur Entgiftung ber politischen Atmosphure beitragen, wenn Sie stein Geschentwurf nem keichluft erheben, wenn Sie wenen der Antiarbeit der Bestimmungen dies Geschentwurfen in der Rechtprostung der Wallie Tar und Im ninnen, wenn Sie des Ristranen augen die Justig bedund bereckligiermeile erhöben, und wenn Sie des Geles, was gur nicht Irre Absicht zu lein kandi, was it aber realité le auswillen with, cary cialettig gegen die Karteien der Arbeiterlagen anwender werben. Bei all diese Diese wieseisier, berbeit leben wir ber Gebreit 36 (264 APAG M )\*\* 5th)

Abg. Henning (Dischvölk) erhebt insbesondere deswegen Bedenken gegen die Vorlage, da sie nur den "nicht verhotenen Versammlungen" Sout gewähren soll. Gegenüber den Aussführungen des Ministers Severing im preußischen Landtag erstärt der Redner, sie seien duxchaus unwahr, aus den Aften erzgebe sich nicht der seiseste Grund zu der Annahme, daß die Deutschvölksche Freiheitspartei Putschabsichten hege. Severing halte seine schüligende Hond über den von links vorbereiteten Umsturz und sei zugunsten der Franzosen gegen die vaterländischen Leute im Ruhrgebiet vorgegangen. (Größer Lärm links. — Ruse: Bersteumder! — Soluh mit diesen Verleumdungen! — Nach minutenslangem Lärm ertlärt Vizepräsident Dietrich, er werde das Stenzgramm daraushin prüsen, ob Anlah zum Einshreiten gegeben sei. — Stürmische Schlukruse sinks. — Nach weiterem minutenlangen Lärm verläßt der Redner unter ironischen Bravornsen der Linken das Rednerpult.)

Baprischer Gesandter v. Preger: Ich will der Versuchung widerstehen, auf die Angrisse des Abg. Vogel gegen die baprische Regierung einzugehen. (Ause links: Sie können Sie eben nicht widerlechel) Wir glauben nicht, daß man eine abslauende Bewegung durch Polizeimaßnahmen unterdrücken kann, sind vielemehr der Meinung, daß man sie dadurch nur zu neuem Leben bringt. In Bapern besieht volle Versammlungssreiheit. (Stürm. Widerspruch und Unruhe links.) Daß die baprische Regierung energisch zugreist, wenn Auswüchse zu unterdrücken sind, heweist die Verhängung des Ausnahmezustandes. (Abg. Grüber-Minschen (Soz.): Das war dach die größte Blamage der haprischen Regierung und die tollse Komödie!)

Abg. Remmele (Komm.): Noch nie ist mit schamlose rer Heuchelei ein Geletz befürwortet worden, als eben von dem Bertreier der kanrischen Regierung. (Große Unruhe rechts. — Ordnungsrus.) Es kann seine schlimmere Heuchelei geben, als wenn die hanrische Regierung behauptei, in Bayern sei die Bersammlungsfreiheit gewährleistei, kommunisische Versammlunssen werden grundsählich verboien. Selbst neschossene Zusammenstluste meiner Bartei werden von der Polizei vereitelt und die Teilnehmer verkasiet. Hillerbanden und Polizei sprangen plans

mäßig alle republifanischen Berfammlungen.

Abg. Dr. Levi (Soz.): Die Antrassieller glauben, ihrem Antrage keinen anderen Sat zufügen zu müssen, als den: So gefällt es uns, so machen wir es! (Sehr wahr! links.) Es wäre ein Gebei der politischen Vernunft, in dieser Situation wenige stens den Schein zu vermeiden, als sollten hier reelle und lachlice Grunde, die mein Parteifreund Vogel angeführt hat, nicht mehr gelien, als gelte in dieser Sache garnichis anderes, als Ihr (nach rechis) Uebermaß an Zahl. Ich bin überzeugt, daß die Wehrheit dieses Hauses, die nichtjuristich gebildet ist, und der in doswegen gesunden Menschenverstand gutraue, unter "Gewalt" die Anwendung einer Grperlichen Gewalt gegen die versicht, die Bersammlungen abhalien wollen. Aus dem Begriff der Anwensbung "Widerrechtlicher Gewalt" hat das Reichsgericht u. a. gemacht: "Dag zur Erfüllung des Tatbestandes nicht bloß eine birette, an der Person, sondern auch eine unmittelbar an Sachen gelibie. indirekt aber gegen Perjonen gerichtete Gewalt ausrel: dend lei." Das Reichsgericht geht sogar noch weiter und sagt: Iniviern die Gewalt direkt nur gegen Sachen in Wirhamkeit iciti, ist die Anwesenszit des indicekt daducch Betroffenen nicht undedingt erforderlich." (Lebhaftes Hört, hört! links.) Wenn alfo 3. S. abends um 8 Uhr eine Berjammlung abgehalten merben foll und nachmittags um 3 Uhr ein Schloft vor die Tilr gelegt wird, so wie das Arwendung von Gewalt gegen einen nichtanwesenden Tritten und das soll mit Gesängnis und mit Geldstrase bis zu einer Million Mark belegt werden! Außerdem soll auch noch der Berinch strafbar sein. Ich sage voraus: Es werben Beifallse und Miffalleusbezeigungen, jedes laute Bifchen und Stubleuden als Bering zur Beriammlungsfprengung angefeben werben. Wemt die Bestimmung burchgeführt wird, so gibt es nur zwei Möglichkeiten: enimeber verlaufen bie Berfammlungen wie die Aleinkinderlinke, ober fie find überhaupt unmöglich. Diefer Gesetzenimurf, ben wir mit aller Erbitterung befampfen, ifi das Ausnadmegeseh gegen die Arbeiter, (lebhafte Zustimmung links) gegen alle, die fich nicht mit Haut und Hacren ben jeweils berrichenden bargerlichen Gewalten verichreiben. (Buruf rechts: Das ift nicht die Absichi!) Aber die Wirfung wird es sein! Wenn Sie fragen, wo das Bertrauen der Arfeiter gur deutschen Juffis begreben fft, fo jehen Sie fich bon § 153 ber Gewerbeardnung an; dann finden Sie Grab und Sorg. Und das wollen Sie in dieler Stunde wieder einfähren! Es in fein Zufall, daß alle diese Debetten bei Sauern enden, weil es in Bapern um Leben !

und Sterben des Reiches geht. In Bagern wird das Ende des Reiches bewuht, absichtlich und böswillig organisiert. (Lebh. Zustimmung links.) Und in die Sand einer folden Behörde und der Gerichte, die heute in Bayern wirken, legen Sie folche Geseigeshestimmungen. Vanern besindet sich in offener Rebellion gegen das Reich. (Lebhafte Zustimmung Incs.) Ich frage den Herrn Reichsjustizminister: Ist es wahr, daß die bankischen Be-hörden den Anweisungen auch des Reichsgerichtes den Gehorsam aufgefündigt haben? Wie steht es bamit, daß der Reichsgerichtserat Dr. Met Amtshandlungen in Bapern nicht vornehmen konnte? Gehorcht die banrische Regierung noch den deutschen Gesetzen, dem Oberreichsanwolt? Wie ist es mit der Durchführung der Haftbefeble gegen Edardt und Weger? Weshalb sind sie nicht durchgeflibrt? Wie gedenkt die Reichsregierung die Autorität des Acimsgerichtes, des Staatsgerichtshofs und des Oberreichsanwaltes Geltung zu verschaffen? (Lebh. Sehr gut! bei den Soz.) Ist es ein menschenmöglicher Zustand, daß die in drei Viertel des Neiches verbotene Deutschvöltische Freiheits partei im lekten Viertel des Reiches gehätschelt und gepflegt wird? Eriffiert noch der § 17 des Gesehes jum Schute ber Republik? Führt der Minister des Innern sich nicht verpklichtet, die Einheitlichkeit der rechtlichen Verhältnisse in Deutschland herzustellen? Ich bin überzeugt, daß die Reichsresierung die Konsequenzen nicht will, die aus ihrem Dulden gegenüber Banern folgen muffen. Aber ich sehe die Konsequenzen und ben Tog fommen, wo entschieden werden muß, ob Bayern weiter aum Reich gehört ober nicht. In der Arbeiterklaffe Bagerns allein ift bie Ginfieit und ber Bestand bes Reiches gesichert. (Buft. links.) Diese Kräfte wollen Sie heute zerschmettern. Sie haben den politischen Unverstand in dieser Situation ber stärkften Slitte für die Ginheit und ben Bestand bes Reihes einen Feben Papier hinzuwersen, den sie als blutige Verhöhnung von seiten ber Menttion empfinden muß. Wen die Götter verberben mollen. den ichlagen fie mit Blindhert. (Stürm. Beifall und handeflatidien bei ben Gog.)

Reichsinstigminister Dr. Heinke erklärt, die Reichsregierung werde dieses Geset unvarteilsch nach rechts und links anwenden. Was in Banern geschehe, verletz nicht mit einem Dent

die Gesetze. Die Haftbeiehle werden vollstreckt.

Nach einer sanaen Geichäftsordnungsbebatte wird der Antrag der sozialbemokratischen Fraktion abgelehnt. Als über den Reaierungsantrag abgestimmt werden sollte, sießen die Sozialbemokraten erklären, daß sie das Gesek in seinen Wirkungen für so gesährlich halten, daß sie alle varlamentarischen Mittel dasgen anwenden mükten. Sie sührten darauf durch Verlossen des Saales die Beichlukunsähinkeit des Hauses herbei. Alle Ausgleichsverluche sheiterten. Darauf wurde die Sitzung auf Mittwoch verlagt.

### Pressessimmen zum gestrigen Reichstagskampf

IU. Berlin, 25. April.

Ein großer Teil der Berliner Presse nimmt heute zu den cestrigen parlamentarischen Kämpsen im Reichstag aussührlich Stellung. Die konservative Kreuzzeitung schreibt: Wir erlebien wieder einmal das bähliche Schauspiel, das die hürgersliche Mehrbeit schmählich verlagte und die sozialistische Minderskeit triumphierte. Es ist dies traurig, daß der Appell an das Prischbewußtsein bei so vielen bürgerlichen Abgeordneten vergeblich ist.

Der Borwärts stellt sest: Es wäre fallch, das Berhalten der sozialdemokratischen Reichstaasfraktion als Obstruktion zu bezeichnen. Es besteht bei ihr nicht die Absicht, den Gang der varlamentarischen Maschine zu stören und die Mehikeit an der Ausführung ihrer Absichten zu verbindern. Dazu sehlt überdies auch die Möglichkeit, da die bürgerlichen Parteien ohne weiteres imstande sein werden, ihren Willen durchzuseken, sobald sie nur zeigen, daß es ihnen damit wirklich ernst ist. Das haben sie aber bisher nicht gezigt. Denn sie sind weber am Sonnabend noch am gestrigen Dienstag in ausreichender Jahl zur Stelle gewesen. Die sozialdemokratische Neichstaasskrakion hat es nur abgelehntzint die sawänzenden bürgerlichen Abgeordneten — von 269 bürzarlichen Abgeordneten waren nur 196 anwesend — die Ersahmanuschasten zu stellen, die notwendig sind, um die Beschlußsächigkeit ausrecht zu erhalten und dies schlechte Geseh zustanden au bringen.

Die Vossische Zeitung schreibt: Die betonte Abwehrstellung der Sozialdemokraten oegen den Versammlungsschutz-Antrag ist diktiert von ihrem Mintrauen gegen die Rechtspilege, insvesondere gegen die Justiz in Vapern. Die Sozialdemokratie besorat — und man kann ihr nach manchen trüben Erfahrungen das Recht dazu nicht abstreiten —, daß dieser § 107a des Strafgelehbuches einseitig gegen Angehörige der Linksparteien anges

wendet werden könnte.

# Havenstein klagt an.

## Der Reichsbankpräsident gegen die Schwerindustrie.

Seit einer Wocke haben sich die dis dahin heimlichen Wählereien der Spekulation gegen den Stand der Mark zu einem offenen Vorst oh gegen die deutsche Währung versdicktei. Die Verbraucher bekommen die Ethöhung des Dolstarkurses in erhöhten Warenpreisen bereits zu spüren. Schon vor einigen Tagen wiesen wir darauf hin, daß hier eine planmäßige Aktion der Schwerindustrie vorliegt, die seit langem eine neue Dollarhausse wünscht. Die Mittellung, daß auch herr Stinnes an einem einzigen Tage für mehrere Rilliomen Goldmark Devisen gekauft hat, wurde von der Rechtspresse ihren in Baluta schiebenden Lesern vorsemkalien.

Die Mitteilungen über des verbrecherische Treiben der Spekulation, der Sanken und einzelner Industrieller werden jetz vollinhaltlich deskätigt von einem Mann, der es ichliehlich auch wissen wohl er vier Jahre lang nicht deren glauben wollte und in dieser Jeit die Balutaipekulasion nicht zu verhindern wuhte. Dieser Mann ist der Reichsbank zu der hauf ihren der Neichsbank auf präsident hauen kein. Erzellenz des alten Rezines. Dieser sührte von dem Jenitalausschuft der Keichsbank aus, man hätte siei von aller Ueberschähung der demichen Levisenvorräte doch annehmen sollen, das die bekantlich zur zu einem Viertel gezeichnete Den isen anleiche des Reiches zum größten Teil ausgebracht werden würde. Er fuhr soz:

Des sit nicht gelchehen, und des hai die Wirfung gehabt, des unieze Geguer die Widerstandstroff und den Widerstandswise der der derfichen Wirtschaft glaubten spracher einschäften zu dürsen, als sie sind, das aber anch — nud das war das Schlimmere — im eigenen Lande wieder die Sonderintstressen sich zum Schaben des Saupen im pärkeren Rasse betätigten, die Ansprüche en den Dersspracht und an die Reichsbant sic von Moche zu Woche und schließlich zu einem Umstange seigerten, der weit über den untwelen Veduch unseren Verschehen sie von den den die Leges spelus auf einen Karlischt hinnunging und auch die Leges spelus auferer Wirsischt hinnunging und auch die Leges spelus auferer Wirsischt hinnunging und auch die

### patriculari un des Mali des Courte.

le finderen Maje henremagne vod durch Serverfäufe an dem eines und Eindeling der Börfe am onderen Lage die Singungsaffices erligmente. Wir haben aber auch mit fielem Sedmern pot mit ander Serve politichmen millen des nicht nur jene Tagesspekulation ihren eigenen Ader pflügte, sondern daß in dieser Zeit des schwersten Ringens Deutschlands auch

gweipen stingens Deutschung g ernste Kreise unserer Wirtschaft

das Recht zu haben glaubten, sich nicht für den zwingenden Be darf einer nahen Zukunft, sondern auch weiterhin auf Borrat ober für Devisen, die sie abgestoßen hatten, mit großen Beträgen einaubeden und felbst vor Konzertaufträgen (Großaufträgen) nicht zurüdscheuten. Das alles geht heute nicht an, denn das heißt, wenn auch nicht absichtlich, aber doch tatsächlich der großen gemeinsamen Kampffront und der Aktion, die Reich und Reichsbank im Interesse unserer Politik und Mirtschaft führen, in den Ruden fallen. Diefer Kampf fordert gebieterifch, bag alle Sonderiniereffen rudhaltlos gurudgestellt mer den, und ersordert ebenso, daß nur der unmittelbar und für nahe Zukunft notwendige Devisenbedars gedeckt wird, die hierfür nicht notwendigen Devijen aber herausgegeben und in den Dienst des Abwehrkampfes gestellt werden, und das ist für ihre Besitzer um is leichter, als die Goldichahanweisungen auch weiterkin gegen Divise erworben werden können. Das Reichsbankbirektorium würde es lebhaft bedauern, wenn es einer dem Interesse des Ganzen zuwiderlaufenden Belätigung der Sonderintereffen und des Eigennutzes mit den ihm zur Verfügung stehenden Machtmittein enigegeniceren mußte; ich betone aber, daß es das tun würde, und zwar mit schärfften Restriftionen ohne Ansehen der Berjon oder Firma."

Das End harte und strenge Worte. Leider gibt uns die Person des Herrn Havenstein keine Gewähr dafür, daß man nun auch harte und strenge Taten gegen die Berbrecher am Abwehrkampf und am ganzen Bolke trifft.

Herr Becker aber, der Wirtschaftsminister des Reiches, sindet nicht einmal den Mut zu so rückhaltloser Verurteilung kiner schwerindustriellen Freunde!

Um so notwendiger ist es, daß wir die Quertreibereien der Banken und der Schwerindustrie gegen die Interessen des Volkes vor aller Welt kennzeichnen.

Und bei der nächsten Wahl werden Tausende deutscher Beaucien und Angestellten wieder die Sache des Volles und ihres Landes verraten und hinter den Parteien der Großindustrie herlausen. Wie guidresserie Pudel

#### Zum Reichsfiedlungsgefen.

cca. Berlin, 23. Upril.

Ein Gesegentwurf betreffs Ergargung bes Reichssiedlungsnefekes ift von den Soziaidemokraten, den Demokraten und ber Deutschen Bolkspartet beantragt worden. Danad, foll von den bestehenben Landlieferungsverbanden über bie bisher abgegebenen Glächen hinaus 1000 Hektar in gangen Giltern und möglichst mit forstiicher Angfläche für bas Jahr 1923 gur Anfledlung der infolge der Abtretung denischen Gebietes Berdrängten, Entichädigungsberechtigten gur Beriligung gestellt werben. Den Sigentumern ber in Anspruch genommenen Guter ist vom Tage der Auswirkung des Zulässigkeitsbeschluffes eine Frift von 4 Wochen gu gemahren, innerhalb deren eine Bereinbarung über Last und Höhe der Entschädigung getroffen werben kann. Erfolgt biefe Bereinbarung nicht, fo ift bas Enteignungsverfahren burchauführen.

#### Stinnespatriotismus.

Nebenamtlich betätigt fich Stinnes auch als Agrarier. So lit er u. a. Eigentümer ber "Herrschaft" Burchow im hinterpommerichen Rreife Reuftettin. Diese Herrichaft bruftet fich in einer Lifte ber "Ruhripende", die der pommerichen Preffe gur Beröffentlichung jugegangen ift, mit 39,29 Bentner Roggen. Beder, ber das lieft, muß des Glaubens fein, dag es fich um eine Spende der "Herrichafi" handelt. Wie verhält es fich aber tatfächlich? Aufgebracht ist die Gabe von den Landarbeitern des Besitztums. Der Güterdirektor hat einsach angeordnet, daß diele Spende von dem Deputatgetreide ber Arbeiter abgezogen mirb.

Dieser "Batriotismus" auf Rosten anderer vereinbart sich glangend mit bem Spekulationsgelchäft eines Stinnes-Rongerns in Berlin, dem wir nicht zulett den jüngsten Marksturz zu verdanken haben.

### Sine englische Nachwahl.

London, 22. April.

Bei ben Erfagmahlen von Lublon erhielt ber konfervative Randibat 9956 Stimmen, ber liberale 6740 und ber Arbeiterparteiler 3808. Bei ber Hauptwahl im November v. J. mar in diesem rein landwirtschaftlichen Wahlkreis der Konservative mit 11 787 gegen ben Liberalen mit 5979 Stimmen gemählt worden. Gin Arbeiferparteiler mar in Ludlon überhaupt noch nie aufgestellt worben. Dennoch hat er ichon beim erften Male fast 4000 Stimmen erhalten, mahrend ber konservative Regierungsanhänger 2000 Stimmen verlor.

# Tolkswirtschaft.

Die Minderung ber bentichen Lebenshaltung.

SPD. Eine unmittelbare Folge des Krieges und des Versailler Diktats ist die erhebliche Senkung der deutschen Lebens-haltung unter die der Vorkriegszeit. Ein jeder spürt am eigenen Leibe, wie die hochwertigen Lebensmittel zu Luzuswaren ge-morden sind, die die Arbeiterschaft und die noch mehr verarmten Aleinreniner fich meist nicht mehr leiften konnen. In den ftatisti= ichen Berechnungen des Verbrauchs wichtiger Nahrungsmittel tommt diese Tatsache noch frarker gum Ausdrud. Bor bem Kriege wurden pro Ropf der Bevölferung 2,49 Kg. Gier eingeführt. 1922 hatten wir einen leberichuf ber Aussuhr über die Einfuhr on Giern. Der Einfuhrüherschuk von Butter ist von 0.8 auf 0,01 Kg., also den 80. Teil, gesunten. Die Ginfuhr von lebendem 

Vieh ist auf weniger als ein Fünstel zurückzegangen. Kaufunfähig infolge des Niedekganges der Mark war das deutsche Volk außerstande, seine Fleischversorgung durch Zusuhren aus bem Auslande zu erganzen.

Dem entspricht auch die Fleischversorgung, wenn man sie nach bem Schlachigewicht ber beschaupflichtigen Schlachtungen vor und nach bem Krieg berechnet. Es kamen da im Bereich ber neuen Reichsgrenzen folgende Fleischmengen in den Verbrauch:

1913 8 045 930 dz 6 136 608 dz 6 388 610 dz Rindfleifc 1 481 014 ', 1 212 267 ', 13 919 211 ', 5 664 552 ', 432 716 ', 460 319 ', Kalbileisch 1 251 038 ,, Schweinefleisch 5 740 890 " Sammelfleisch 389 269 23 878 871 dz 13 473 746 dz 13 769 807 dz zusammen

Gegenüber dem Jahre 1913 ergibt sich somit im Jahre 1922 insgesamt ein Ausfall von 10 109 064 dz ober 42 v. S. der Fleisch= mongen, die in der Borkriegszeit zur Berfügung standen. Der Gesantfleischverbrauch aus Einfuhrüberschuß, beschaupflichtigen und anderen Shlachtungen betrug in Preufen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1921 nur noch 33,1 Kg. gegen 49,0 Kg. im Jahre 1913 und weist bamit eine Abnahme um 15,9 Kg. over 32,5 v. H. auf. Dabei ist zu berücksichtigen, das der Andeil des Fleischverbrauchs auf dem Lande gegen die Zeit vor dem Arlege wesontlich gestiegen ist. In den Städten mit übermiegend Arbeiterbevölkerung dürste demnach der Fleischverbrauch auf wenis ger als die Salfte gefunten fein.

Auch der Berbrauch an Mehl ist wesentlich zurückgegangen. Bor dem Ariege standen an Brotgetreibe 0,3 Millionen Tonnen und etwa 8,5 Millionen Tonnen Weizen und Spelz zur Berfügung. Im Jahre 1921 aber waren nur 6,3 Millionen Tonnen Roggen und 4,8 Millionen Tonnen Weizen und Spels nach den statistischen Ermittelungen verfügbar. Das deutsche Bolk verbrauchte also 27 v. S. über ein Biertel weniger als in 1913/14 des michtigsten Nahrungsmittels, des Brotes. Noch ungunftiger ist das Bild bei Kartoffeln, deren Berbrauch von 1913 auf 1921/22 soar um 51 v. H. zurlichgegangen ist. Hier ist allerdinos zu bezücksichtigen, daß das Jahr 1922 eine wesentlich bestere Ernte gebracht hat, daß aber auf der anderen Seite infolae der zurückaehenden Sinfuhr von Futtermitteln der Verbrauch von Kartoffeln für die tierische Ernährung, der der Bevölkerung zu einem wesents lichen Teil verloren geht, erheblich jugenommen hat.

Die Kolge dieser Berarmung ist, das das deutsche Volk selbst einfache Genukmittel kaum noch kaufen kann. Go ist der Verbrauch an Kaffee, an Bier und ähnlichen Genuhmitteln ganz erheblich gesunken.

Arbeitslöhne und Produktion. Daß eine Steigerung ber Löhne nicht eine Berminderung der volkswirtschaftlichen Produktion aux Folge au haben braucht, seigt eine neue Produktions-statistik des Staates Victoria (Australien). Vom Jabraang 1919/20 bis 1921/22 stiegen die Durckschnittslöhne (es handelt sich hauptsöchlich um das Textil- und Bekleidungsgewerbe) von 1354 auf 172% Pfund Sterling, also um 28 Prozent. Der Ertrag ift

### Devisen-Kurse.

Berlin, 25. April.

Amsliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

		24. April.	28. April.
Amsterdam	1 fl.	11770,50	10673 25
Brüssel (Antwergen)	1 Frs.	1740,63	1576 03
Kristiania	1 Kr.	`5311,68	4907.70
Kopenhagen	1 Kr.	5685, <b>8</b> 7	<b>5167.05</b>
Stockholm	₹ Kr.	7980,	7331.62
Helsinglors	1 finn, Mk.		763,08
Rom -:	1 Lire	1496.25	1861,68
London	1 €	189 650,	127181,25
Neuvork	1 Dollar	30 174 37	27431.25
Paris	1 Frs.	2019,98	182542
Zürich	1 Frs.	5496 22	<i></i> \$987,50
Madrid	1 Pesetas	4638.37	4209.45
Wien	100 Kr.	42,84	40.14
Prag	1 Kr.	909,72	817.95
Budapest	1 Kr.	561	5,50

aber mit nichten gesunden: der jöhrliche Rohertrag ist von 101,8 auf 106,2 Millionen Pfund Sierling, der Reinertrag von 16,5 auf 19,7 Millionen gestiegen. Die australische Textilindustrie ist im Wachsen begriffen: die Jahl der Betriebe ist in zwei Jahren von 800 auf 6800, die Jahl der Arbeiter von 137 000 auf 145 000 gestiegen. Neue Kapitalien werden angelegt (der Wert ber Anlagen ist von 31 auf 41 Millionen gestiegen, und erst vor turzem sind die englischen Maschinenexporteure von der Nachricht überraicht worden, daß in Auftralien zum ersten Male eine Fabrit zur eigenen Herstellung von Web- und Spinnmaschinen errichtet werbe. Die Erhöhung der Löhne hat sich also nicht als Hemmung, sondern viel eher als Ansporn zur Berbesserung und Erweiterung der Brobuttion erwiesen.

### Dermischte Nachrichten.

Wieberaufnahme des Berlin-Moskau-Fluges am 1. Mai. Die Wiederaufnahme des Flugverkehrs Berlin-Moskau foll 1. Mai erfolgert und fahrplanmäßig durchgeführt werden. Der erste Teil der Reise von Berlin bis Königsberg wird wieber mit ber Eifenbahn gurudgelegt. Der Start des Flugzeuges erfolgt eine Stunde nach Eintreffen des Berliner Nachtzuges, der 10 Uhr vormittags in Königsberg eintrifft, also fahrplanmäßig um 11 Uhr. Zwischerlandung in Smolenkf. Der Rückslug von Mosstau nach Königsberg mit Anschluß an den Berliner Abendichnells zug erfolgt ohne Nachtunterbrechung am gleichen Tage.

Sin englischen Kurier im DeJug überfallen. Aus Bufarest wird gemeldet: Der Kurier der englischen Gesandischaft in Bufarest, Rapitan Chaw, reifte vor einigen Tagen mit wichtigen Attenstüden und einer großen Geldsumme, die in einem Koffer verwahrt war, mit bem Exprefizug nach Konstanza. Auf ber Donaubrude bei Czernawoda brangen mehrere Personen in sein Coupee, betoubten ihn mit Aether und raubten ben Koffer mit Aften und Gelb. Dann flüchteten die Rauber.

Millioneneinhruch im Subwesten Berling. In ber Privatwohnung eines Kousmanns in der Belle-Alliance-Strafe hatten vor einiger Zeit Enbrecher eine arlindliche Auslese oehalten und Silberzeug, Schmudiachen und Aleibungsftude im Werte von 50 Millionen Merk erbeutet. Die Nachforschungen der Berliner Ariminalvolizei baben jekt nicht nur zur Auffärung bes Ein-bruchs geführt, sondern auch eir weiteres überraschendes Resultat erbracht. Als Urheber wurde ein gewisser Merten entlarvt, dem bie Depfionenfieiten des Kaufmanns und feiner Anochörigen befannt waren. Ein pemiller Beder aus ber Belle-Alliance-Straffe. bem er zunächt ben Plan mitteilte, lefinte icheinbar entruftet ab. Dagegen janben fich ein gemiffer Shulz und ein Mann namens Klanie bereit, mitzutun. Mit biefen beiben brang benn auch Merten in die Wohnung ein. Unterbellen aber bette auch Becher eine Kolonne von fleben Mann geworken. Zufftlig hatte er diefelbe Beit gum Ginbruch gemählt. Mahrent Merten mit Schulg und Rlonte beim Bufammenpaden war, erifien Becher chenfalls am Ginbruchsort. Da feiner vor dem anderen das Gelb raumen wollte, so einisten fie sich auf gemeinsame Arbeit und räumten um so aründlicher auf. Den gröhten Teil ber Beute verkauften die beiden Banden in Sehlernestern der Schönhauser Straße, Mile elf Einbrecher murben hinter Schlof und Richel gebracht.

Eine gange Familie an Pilgvergiftung geftorben. In Ale-Aupnin in ber Mart ift in ber vergangenen Woche eine Arheiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern, noch dem Genuf von Mordeln, die sie in dem nabegelegenen Walde gefammelt haben, ihmer erfrankt. Während ber Mann noch ichwerfrank im Kronfenhause baniederliegt, find die Frau und die vier Kinder, ein Mabdien von 14 Nahren, ein Anabe von 11 Jahren und ein Amillingsvaar von 7 Jahren, ben Folgen ber Bergiftung bereits erlegen. Außerbem find noch zwei funge Madwen einer anderen Familie in Ali-Auppin nach bem Genug von Morcheln geftorben.

Berantwortlich: Gur Belitit und Boltemirtichaft Dr. 3. Leber: für Freistaat Liibed und Feuisteton hermann Bauer; für Inserate heinrich Steinberg. Berleger: heinrich Steinberg - Drud von Kriedrich Mener & Co.,

# Der Wanderer ohne Weg.

Roman von August Sintichs.

26. Fortlegung.

(Nachdruck verboien.)

Es hielt sie fest, umtlammerte sie wie einen Halt und blieb unbeweglich liegen, während ich ratlos neben ihm fand und in das Licht starrie, dessen gelbe Flomme sich hob und kill und rein

Unbeutlich nur begriff ich feine Qual, aber ich empfand unter feinem hilflosen Wimmern bumpf die furchtbare Wucht eines unentrinnbaren Schicksals, das graufam und unerbittlich auf diesen garten und findlichen Schultern lag, beren gierliche Anmut im hellen Kerzenlicht wie mottes Elfenbein gitterte. Icbes Aufguden feiner Qual, jeden Stoft seiner Schmerzen der feinen Korper erfhiltiern ließ, litt ich jaufenbfach mit und mußte feinen anderen Troft, als ftumm feine Hande zu halten. Lanofam, langfam rannen bie Minuten vorüber - ober Stunden, ich mußte es nicht. Die Zeit ftand ftill.

Da schreckte mich die laute Stimme des Alten empor, ber bas Madchen mürrisch zur Gile trieb. Es fubr auf und fah mich groß an. Dann schien es sich zu besinnen, und ein juhes Rot schen in sein. Gesicht, als es feine nacten Arme gewährte. Haltig warf es ein Tuch um die Schultern und herrichte mich an: "Geh!"

Stumm verließ ich bas Zimmer und fab noch im Sinnusgeben das Bit der heiligen Maria mit ben fleben Schweriern im Her: gen — shwermoll und demutig lächelte fie mir au.

Das Mäbchen Rand boch aufgerichtet. Trokin, mit einem fast feindseligen Ausbruck in ben ftarren Augen, fah es mir nach. Als der Morgen graufe, lief ift noch unter den bunkeln

Bäumen im Brater umher. Am nächsten Tage oab mir bas Leben einen Stoff, ber meine

Gedanken in andere Bahnen rift. In unferez Kabrik berrichten ungemütliche Zuftande. Der Lagelobn mar außerordentlich niedria, trokdem murde eine neine lich faubere Arbeit verlangt, und für jede Kleinisfeit gab es Abguae. Alles gitterte vor dem Berfführer, ber ruffichislos feine Macht gebrauchte und jeden, der fich irnendwie auflehnie, lofort entliek. Er hatte Hannes am ersten Tage erkannt und ihn in eine Abteilung gestekt, in der nur Flickereien gemacht wurden,

aber Sannes mar afurieden. Ich felbst war, nachdem ich bas Zeugnis meiner Muntener Arbeitsstelle voraezeigt hatte, nach oben in die hauntwerfitätte gesommen und ftanb hier zwischen lauter alteren, verheirafeten Leuten, beren friedende Unterwürfinkeit mich oft ärgerte. Aber

fie bangten um ibre armielige Brotftelle.

Besonbers mein Banknachbar, ein gebückter graubartiger Mann, batte viel gu leiden und mußte fich bei ber Ablieferung jeiner Arbeiten monden Gulben Abgug gefallen laifen. Das mar in ber letten Zeit anders geworden, feitbem feine Tochter als Boliererin eingestellt wurde. Der Wertmeister tat bem Alten gegenüber gleichoultig, nahm feine Arbeiten ab, ohne fie ju untersuchen, und ber Alte aimete auf. Aber in ber Fabrit begann man zu tuldeln.

Die Poliererinnen arbeiteten in einem Raum für fich ber milden ber Zeichenftube bes Wertmellters und umierer Werfftatte lag. Gines Tages aber lien ber Wertmeifter fein Bimmer jur Sälfie ausrumen und wies ber neuen Boliererin ihren Plat Sei fich an, ba es im Bolierraum ju eng murbe.

Das Mädchen, ein zierliches und kedes Ding von kaum fiebzehn Jahren, trug ben Kopf hoch und fümmerte sich nicht um das Getuschel, ging aber balb feiner gefleibet und ließ sogar mit einem gemiffen Stols hin und wieder ein billiges Echmudftud

Solange alle ohne Ausnahme die riidsichtsloje Macht des Bertführers fühlen muften, hatten fie es ichweigend hingenom: men; jeht ging ein heimliches Murren durch bie Fabrit, das fich in gehälfigen Anspielungen außerte. Anfanglich war es nur Neib gegen den Alten: als der sich aber an nichts fehrte und auch das Mädchen fed und forglos seinen Weg ging, mußte mon sie wohl zufrieden laffen. Aber die Emporung frag heimlich weiter; die Leute empfanden jest boppelt ihre erbarmliche Luge, und Die Erbitterung nahm von Tag zu Tag zu. Heintliche Beiprechungen wurden abgehalten, und einige Male hatte man auch mir einen Beitel zugestedt, ber zu einer Berjammlung einlub. Aber ich irug mich mit anderen Roten und hatte genug mit mir felber gu tun. Auch hatte man wohl Mistrauen gegen mich als Ausländer und weihte mich nicht in alles ein.

An jenem Abend, als ich mit wunderlich gerriffenem Sergen burch die Stragen lief, mar Sannes ploglich gurudgefehrt, fie hatten draufen wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit nichergelegt.

"Und hier" — fragte er, "wie steht es hier?"

Ich wußte nicht viel, ergählte ihm aber haffig von der gunehmenden Erbitterung und freute mich, ihm auf diese Beise mein eigenes Erleben verbergen zu können.

Aber auch hei uns war es soweit. Als wir morgens zut Fabrif kamen, stand der ganze Hof ichon voll Menschen. Nies mand wollte arbeiten. Einer, ben ich immer für den ruhigsten und unterwürfigfien gehalten hatte, stand auf einem Breiter: itapel und iprad) - abgeriffen, crbittert, ftodenb, von einer inneren Erregung geschüttelt. Er tonne nicht mehr, er wolle nicht mehr, bas sei kein Leben, und er schluchzte wie ein Kind.

Dann ichrien fie auf. Mehr Lohn, bag fie feit werben tonn-

ion! Und der Wertmeister fort! Das hatten fie ber Fabrit mitoeteilt, und jest fam die Antwort: "Nichts! Gar nichts! Es bleibt alles beim Alten. Wer

nicht will, der fann gehen!" Da häumte die Menge hoch. Diese Menschen, die eif Stunden in der Jabrif gefangen fagen und ihre übrige Zeit dumpf und mube, meift mit einer gabirei ben Familie dicht gulammengepfercht, in engen Sinterhäusern hodten, murben fest ploglich von einem Taumel gepadt, ber ben ein ganges Leben lang unterbrudten Groll und Saft in rasender Mut aufflammen liek.

Sie brangten fich in das Gebaude, bleich, mit vergerrien Gefichiern und geballten Fänsten, sie lchoben sich die breiten Treppen hinauf mit fladernben Augen, ploglich unheimlich ftill, finffer enticionen.

Der Alte, mein Banknachbar, wurde gegen mich gedrängt.

"Meine Tochter, meine Tochter — fie ift bei ibm — ber Lump - feuchte er, aber niemand kummerie fich um ihn. Höher schob fich bie Maffe hinauf. Da beugte fich oben ber Merimeister über bas Geländer; furhilos, mit höhnischer Ueberlegenheit trat er vor und fah die Andrangenden mit blutumierlaufenen Augen an. Sie ftodien, dudien fich, und wichen jurud - gewohnt, ju geforden, gewahnt, ju gittern und fich ju frum: men unter feiner Macht.

"Binaus!" bonnerte er, "finaus!" Die Vorberften wichen gurud, hilllos, gebundige von feiner

fürchterlichen Ericheinung, gurudgeichlagen in ihre erbarmliche Niedrigkeit. Aber die Maffe, die seine Angen nicht fab, drängte vor, schob fich höher, unaufhalrsam die Treppe hinauf und schob die Entletten vor fich het.

Ein paar Siufen noch, bann hatten fie ihn erreicht. Da trat er ihnen entgeben, ein fleiner Mann nur, mit machtigem Ropf und breitem Stiernacken. "The Sunds — Ihr Sundel"

Bin Geheul wie von Tieren brudte auf. Mit einem Rud schnellie die Masse vor, keilte ihn ein — ein Keuchen und Ringen in stummer But, ba schwebte er liber ihnen, von hundert Fauften gepadt, die Rleider ifon in Jegen geriffen.

"Ihr Hunde —" Ein Knirfchen namenlofer Verachiung, ein hakerfülltes Aufheulen als Antwort, bann fturgie man ihn übers Geländer hinweg in die Tiefe.

Lautlose. Stille, in der man unten einen dumpfen Aufichlag hörte und bann - ein paar Sefunden fpater - oben das schriffe Anffreischen einer Frauenstimme.

Die fleine Poliererin fand in der Tift, freidebleich, mit weit

aufgeriffenen, entjesten Augen.

Aber niemand vergriff sich an thr. Der Alie por meiner Brujt, ihr Barer, ftarrie fic an. Er wollte gurudmeiden, fich vor ihrem ichredlich irren Blid verbergen, aber er ftand fest eingekeilt. Sie fand fein Gesicht — ihre Lippen zitterten, ein haft glatte in ihren Augen auf; er ducke fich feige und wand fich vergebith - da zog une die niederflutende Welle die Treppe himinter.

In idieuer Geschäftigfeit brängte alles aus bein Treppenfiaus fort ins Freis — hier mar man jertig. Ich warf einen Blid auf den dunfien Körper bes Zerichmetterten jo den Tob in den glanglosen Augen boden und sah das schmale Blutgerinsel auf den hellen Sieinisselen — da strebte ich in hilftosem Grauen fort von

bem idredlichen Anblid. Draufen janden bie meisten ihren Mut wieder und ichrien nud lachten. Gine andere Nabrit mar in ber Mabe: fie arbeitete noch, aber anch die follie folieften. Gin regellofer Kanie malate fich die Straße hinunfer; wer nicht wollte wurde mitgeriffen.

Dann stand man por dem Gebäude, aus dem das Summen ber ichweren Hobelmalhinen bröhnte, und stodte unschlussig.

Die Rübnsten traten ins Tor, einige wurden angefeuert und folgten, andere wollten zu den Anführern gehören und brangten nach.

Ich war an die Häuserreihe gebrückt worden, plötzlich war Hannes neben mir und rift mich fort. Ich borte Pferbegetrappel und Geschrei: eine Schwadron ungarischer Husaren sprengte in die Strafe. Im Nu waren fie von ben Pferben und sperrten bas Gebäude ab, mabrend die Draufenstehenden vor ben blanten Degen gurudwichen. Ginzeine, bi: mit eingebrungen maren, mollten noch fluchten, aber bie Goldaten liefen teinen hindurch Und möhrend eine Abieilung auffaß und die Strafe fanberte, bie im Augenhlid menidenleer wurde, nahm die andere alle, die auf dem Fabrithof betroffen wurden, in die Mitte und führte fie als Befangene ab. Stumm und verbiffen gingen fie gwifchen ben

Soldaten fort. Sannes mar bleich wie ber Tob, als wir gu Saufe anlangien. Bort, nur fori," fante er. "hier bleib ich teinen Ing laneer." Much mir mar's retit. So pacten wir noch am felben Tage imfere Sachen

# Amilicher Teil

### Bekanntmachung

In Verfolg der Bekanntmachung, betreffend die Ordnung für die flädtischen Betriebe, (veräffenklicht am 17. April 1928) hat der Verwaltungszeit in keiner Sigung vom 28. April 1928 den Dipl.-Ing. Franz Senste als alleiniges Louisandsmitglied mixder Dienstbezeichnung "Generalisiester" fewie zu stellverzetenden Vorstandssmitgliedern die Hetren Diektor Jimmermann und Betriebsdirektor Neumann ernannt.

Der Bermaltungerat der ftäbtischen Betriebe. Dimpter.

Borfigender und Senator.

### Theoretischer Meikerlurius.

Annieldungen zu dem Anfang Mai de. Je. beginnenden eineoretischen Meisterfursus zur Vorbereifung auf die Meisterprüfung sind umgehend, frätestenst aber die zum 5. Mai de. Je. in der Gewerdekammer, Breite Straße 401. zu bewerfstelligen.

Die Gewerbekammer.

## Richtamtlicher Teil

Alie die vielen Beweile der Liebe und des Gedenkens bei ber Beerdigung memer lieben Feat.

Grete Wastk, geb. Maab irenten nie auf birien Webe aften unten nie.

geffliten Dank aus.

Die Himerbliebenen.

## Georg Freitag Leonore Freitag

Vormählte.
21. April 1928. (922
Für die Aufmerksamkeiten u. Grafulationen unsern besten Dank. D. O.

Lim Montag nachmittag S'4 Uhr ftorb nach langer ichwerer Trankheit mein lieber Mann, unier guter Vrer, Schwiegrevater u. Großvater (624

veter (624
Bermann Larnow
im 51. Lebensfehre.
Jut Namen Der indusenden hinter-

- Eliese Zarnow. Beerdigung Sonne 119 lietraender

kopelle Sčjumr

# Flöglich und un-

cryaret verkord men lieder Mann, d ander guter Vacce, d Schwieger-u. Groze vacce, Bruder und e Schwager

When himsisi

fin seifer Tiever Aelens Barmester 318. Sätch üklinder. Seind. Sannab., 28. 4., Traverf. 274 Kapelle Vern. (988

Für die vielen Aufenerken ind zahlen Greinlarienen zu under Greinlarienen zu undere Siberfockzert denden Herzlich (1828

Otto Bunge v. Frav.

# Lagesmädd, gei

A. Landisch Maden gef. L. Haufe u. Nüssenwien: Nich-Friedensch-25, I. (1881

- Geirst zum 1. Wei ein nicht unrrichtense Hausmädchen

veiges elle Treasen Gentiment 1997 Lieb Bad Februarien

lula, del distribles, Liberar Snoze Sa Jimmer ar pramicion

Salaia 5.

#### Zizsi n. Heireniairräder villig zu vertaufen 1934 Möller, Gändler,

Wehmitraße Si, part. e. Gr. Petroleum Dängelampe bill. zu vork. (897 Lamswehr-Allee 29, III.

3. vert. I Brotmaldine, 2 Blufen, 1 Rock.

895) Exmicdedr. 181 Sportwagen = Verded zu verkaufen.

936) Heinrichstr. 30. J. verk weiße u. fcwarze Svaugenichuhe Gr.IS.28. 860. Hartengrude 16,J.

G. erf. Ed. Wog. 80000A. 3.0. Frichergrabe 58,L(918

Für Fuhrleute!
S Auder Stred, D Träger
4NXI6, O Leitern, 6 m
mit Eichenlproffen, meiltbirtaid zu verfaufen.
Ang. unt. A 836 e.
d. Ego. D. Bi. (536

Lhoml. Wildziege

Ruganger zu verfauf. Lüch, Seereg 6. Das. (We

**B'ann-Spetinag.** zu keuten gelücke. (919

Eng. u. A 841 a. 3. Eyd. Sportwag, m.od. o.Berd. gel. Arg. m. Br. u. A 840

Kreisiācendicitz.īmi. geluma Angen, a. **ā 837** c. d. Cyp. d. Sl. (219

Zu čení sebuží e su erieli Audeniúc (205 Luciu **i 534** a.) Čpi

Guicefale Stadeache richung su kauf, gefuste Ang. a. **d 842** a. d.G. 1925

Maga Transp & 535 on Mi Wasa Transp & 535 on Mi Canal 2. St.

- Heldunies Hubin eins Louisen. Ibşugekan 1928: Konarliğün H.T.

Zidelfelle

leurificia Sedari (1591) Balziana Friedrick Unnurnean Länian 24



Aubrilefien Betricke

# Billige KURZWAREN

Lockennadeln Paket	39.
Maarnadein Jackiert Paket	<b>59</b> .
Stecknadeln Brief	<b>75</b> .
Sicherheitsnadeln in verschied. Größen Dutzend	95.
Nähnade'n "Hammonia" Brief	145.
Druckknopie "Hammonia", Messing Dizd.	
Leinenknöpfe  beste Qualität Datzend	

beste Qualitat.... Dutzend 190.Gardinenschner
Leinen, weiß u. creme Meter 65.Gardinenringband
weiß und creme.... Meter 240.Gardinenzacke
weiß, creme und gold Meter 120.-

Malbleinenband
in allen Breiten .... Stück 195.Miederband
ohne Stab, 4 cm breit Meter 280.Bebbingband
versch.Breiten, 5 Mtr. Stück 225.Rüschen-Gummiband
Abschnitt, ca. 60 cm lang 800.Schnürsenkel i.Kinder
110 cm lang 220.- Paar 190.Schnürsenkel
braun, für Halbschuhe Paar 195.-

Nahiband schwarz, und weiß, 5 Meter..... Stück 350.-

braun, für Halbschuhe Paar 195.Twist
in allen Farben ... Knauei 275.Zwirn
Leinen, 20 Meter ... Stern 125.Maschinengarn

1000 Mtr. 2375 .- 200 Mtr. 495 .-

Billige und **Stickereien** 

Wäscheband

Meter......75.- 55.

Wäschezacken

Meter.....95.- 65.

Wäschestickerei

zwirn-Spitze
ca. 5-10 cm breit ..... Meter 890.ca. 5-10 cm breit Mtr. 750. 395.Imit. Klöppel-Spitze
5-6 cm breit . Meter 825.- 675.-

Stickerei Einsatz u. Spitze

ca. 3-4 cm breit Meter 625. 350.- 5-6 cm breit Meter 825.- 675.-

Sidig! Sidig!

Auftrig (1994)(N.
Nur 3 Sage, besonders
billig gure Männel und
Schläuche m. ein neues
Damen-Kahrrad. Ler weiteite Weg lobni fich.
A. Meyer, Händler,
Er. Boselians 180, l.

Keim Burgfelde. (925

# Zidelfeste. Schweinshaar

taufen höchtzahlent

Gebr. Wagner.

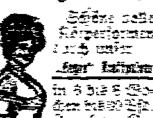
Soniverizature 25 911) Holiumita da 2002-11-3

# Sellenting of the selection of the selec

ded u. did ger demyele zu billigüen Kreren guch gurizeilsehlung

Hax Enrichsen, Uhrmacher (55) Universitätien 1816 18. inno-1. inno-

+ Magnitil +



Junaine Gotent unicodité, Anglich enrichter, Sumy rest Siele Zonffinne, Hoele Carren wir Gebe-Ann. Pht. 1960. Paris epta

Alleinige Biederlage: Adlet-Apoliteke. Libert, Db. Tergiz. 10 912

H. De Chrester

Litz u Software 114.

Litz u Software 114.

Litz u Software 114.

Sieppdecken
Anierbjess v. Enbeziehts. Speitestan
Breitelte. 31 Fernen. 558

§ Maizeitung § 1923

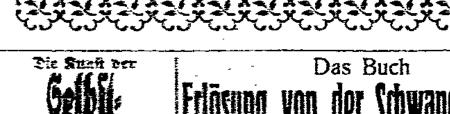
ist sceben erschienen!

Es ist diesmal ein gut ausgestattetes Werkehen von 16 Seiten mit 23 Illustrationen in Kupfertiefdruck und behandelt hauptsächlich die

### Internationale des Sozialismus

Besonders kommt Hamburg und seine Bedeutung für die Weltwirtschaft durch Stolten, Leuteritz und Parner ausgiebig zum Wort. Diese Nummer wird für jeden Sozialisten bleibenden Wert haben. Der Preis ist festgesetzt auf nur 400 Mark.

Die Versammlungsleiter der Maifestversammlungen wollen ihren evtl. Bedarf recht bald aufgeben.



Gelbst. verleibigung

dei läslichen Angriffen nach dem japanichen Dschie-Oschitzu. Die de Abbildungen.

Brokkandiwag Lib. Yelksbok.

Leder

Lederausseheim
Ersatzspälen in beitharen Fabrikaten

Mr Sestante kilks un
C. Grimm Nachil.,
Lederhandung ung

Schillesheit (82

# Erlösung von der Schwangerschal ist zu haben in der

Hahandlung Cübeder Vollsbofe.

# Die beusschen Dokumente um Kriegsausbruch 1914

herausgegeben im Auftrage des Auswärfigen Amtes.

Ja Halbleder gebunden. Buckhandlung Lübecker Volksbole

Nachlaß-Auktion Webe, Arahenstraße 26 übermorgen, Freitag; 9% lihr: 1 bequemes me Sofa: 6 Bolfierstühle, Tilche, hoher Trumed spiegel, 2 Kommoden. 2 einschl. Betistelle Stummerdießer, Walchtische, Ecgarderoben, Stühlampen, gr. Sichen-Kosser u. a. m. (9) Die beeid. Auftionatoren für bew. Gegenstän H. E. Koch u. Hans Koch. F. 2850.

# Baulustige Siedler für Siedlung Gärtnergasse.

Jusammenkunft am Donnerstag, dem 26. April, abends 6 U Hondeftraße 49/51. G. S. G. (9

# Sozialdemokrafisdi. Verein Lübe

Freitag, 27. April, abends 7½ Ul im Gewerkschaftshaus Außerordenkliche

1. Reichstagsabgeordn. Dr. Ad. Brall ivricht über politische Notwendigkeite 2. Aussprache.

Parteigenoffen und Genoffinnen! Die nä ffen Wochen find entscheidend für Deutschlan Zukunft. Jeder muß unterrichtet sein. Erichei in Maffen!

Mitgliedsbuch vorzeigen.

. Neuguinahmen werden im Sefretariat, Spannisstr. 48, I, täglich von 11—1 und von 4— Ühr entgegengenommen.

Deutscher Verkehrsbung

Bemeinschaftliche Ritglieder-Bersammu

am Donnerstag, dem 26. April,
abends 7½ Uhr.
im Gewerkschaftshaus.

Lagesordnung:

f. Die Umgestaltung der Genoffenschaften in i Gefellschaftsform. Referent: Gen. l. konne.

2. Mbrechnung vom 1. Quarial.

8. Vericht bom Ortsausschuß. 927) Die Ortsberwaltung.

Gewertschaus.

Sonnabend, den 28. Upril,

abends 8 Uhr:

Konradi Leitner-Abend

S95) einschließlich Steuer.

Vorverfauf in den Gewerkschaften und bei Buffe, Breite Strage.

dicishorst Jeden (898) Ba

Trocadoro Edile Fack

Täglich ab 5 11.he nachmittags:

Weberus-Stimmungs-Konzerte.

Hanja - Theole

Sente Wittwoch 7 % Uhr: Zum ersten Male "Prinz Don Juan."

Operette in Sulten v. Karl Thiemann. (903 Drufik v. Viktor Corzilius. Donnerstag u. Freitag

Prinz Don Juan."

Connabend 71/2 Uhr: Chrenabend für Lissy Niewe:

Madame Pompadour

Fackenburger Allee Täglich nachm. KONZE 756) n. abds.: KONZE

Glederman Antang

Antang 71/2 Uhr. 891)

Sigaisheater Labe Mittwoch, 7.80 Uhr: L D. Wabame Butter Gafispiel von Eages Gasal v. Stadtthea

Hendelberg.
Dennerstag, 7.30 Uhr
Ab. C. Notre Dan
Freitag, 7.30 Uhr: 4
Vorst. im Diensta Ub. Bhst. D. Undir Ub. Bhst. D. Undir (Weg.Parssigal-Aussi

Weg. Bafft. B. Undir (Weg. Barfifal-Aufft rungen im Mai m die 40. Borft. i. Dier tags:Ab. auf Freitag. 27. April verlegt wer Sonnabend, 7.80 UI 18. Ab. = Borft. Tobersteiger.

Wittwoch 8 lkhr: Lehr Gesangver, Chorsas

# Treisaas Lübed.

Mittroch, 25. April.

Maifeier.

Achtung! Erwerbslose Parteigenossen erhalten gegen Vor-Zeigung ihres Mitgliedsbuches unentgeltlich Maifestarten ab Donnerstag im Parteifefretariat.

#### Wauf Wohnungen!

In die Lübeclischen Blätter, der Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, ist ein frischer Ton hineingekommen. Von den sonst üblichen langatmigen Artikeln akademischen Charakters stechen in der Nummer vom 22. April einige wohltwend ab und greifen soziale Fragen her= ausfordernd an. Siedler, Bodenreformer und ein auf bem Gebiete des Wohnungswesens Erfahrener leuchten in die Nöte der Zeit und suchen das Gewissen maßgebender Stellen zu schärfen. Wenn auch einzelnes gloriofer bargestellt und theoretischer gehandhabt wird als es die tatsächlichen Verhältnisse erlauben, so wird in großen Zügen doch ein Bild liber das Geschehene und das noch zu Shaffende gegeben, das ein kurzes Berweilen erforbert.

Die Siedlungsbewegung behandelt der Schriftsteller Fromme, der die Siedlungstätigkeit nach dem Kriege im allgemeinen zutreffend beurteilt und insbesondere das Wirken ber Gemeinnützigen Siedlungsgenossensschaft richtig Lewertet, der aber die Berhältnisse vor dem Kriege einseitig Mustriert. Es ist ja nicht wahr, daß fein Mangel an Wohnungen bestanden hatte. Der sich auf wenige Prozent berechnende Wohnungsübrichuk (in Lübed) ergab sich doch nur daraus, weil sehr viele in Wohnungen hausten, die sozialen Anforderungen Hohn sprachen. Ihre wirtschaftliche Lage erlaubte ihnen gar nicht, höhere Mieten zu be-zahlen für Wohnungen, die auch als solche anzusprechen sind. Nicht Abneigung gegen den Besitz einer eigenen Scholle war es, das den Arbeiter abhielt, vor die Tore der Stadt zu ziehen was übrigens nur bedingt richtig ist —, sondern die Unmöglitzeit, sich dort ein Hüsung zu erwerben. Daran andern die wenigen Heimstättengründungen gar nichts. Ohne das soziale Gewissen "wohlmeinender Männer" zu erschültern, ist es doch Tatsache, daß bei derartigen Gründungen auch politische Hintergedanken mitsprachen und Skepsis in Arbeiterkreisen erzeugten. Und wo war der Staat, der eine großzügige, unabhängige Siedlungsbewegung gefördert hätte? Damals hatten die regierenden Herren ganz andere Rosinen im Kopfe; sie stemmten sich sogar leidenschaftlich dagegen, wenn die paar Sozialdemokraten im Parlament ben Kaatlichen Wohnungsbau forderten. Man konnte doch der stärksten Stütze des Staates, dem Privatilapital, den Profitgrundstack nicht entziehen. Diese hemmungen eines großzügigen Wohnungsbauprogramms wirkten natürlich neben sonstigen Zwangslagen allgemeiner Natur in den Behörden auch nach dem Ariege. Wenn heute die Sprecher der Siedler über ihren weitschauenden Blick frohloden, so mutet uns dieses als billiges Schlisch an. Denn Diese Entwickung ahnte kein Mensch, selbst die Siebler nicht, von denen manche nach mehr Staatshilfe schrien, als sie gewahrten, daß Theorie und Praxis ihre Schattenseiten kaben. Die Heldentwertung kam manchem zu Hilfe. Damit wollen wir die Siedlungstätigkeit nicht heruntersehen, aber falschen Schluffolgerungen enigegentreten. Eine Ueberschähung ber Siedlertätigkeit auf bem Gebiete ber Ernährungswirtschaft zugunsten ber Allgemeinheit ist zweisellos vorhanden.

Neben einem Artifel des Genoffen Brehmer über Agrar-Programm steht eine boachtenswerte Abhandlung Schom : daß beim Grundstücksverkauf fast allgemein der wahre Kaufwert verschwiegen mird, um den Staat um die Steuer zu prellen. Es ift für uns interessant, die wahren Baterlandsfreunde in einem Blatte charafterisiert zu sehen, das den alten Staat mit seinen "soliben" Stüzen nicht vergessen hat und wahrscheinlich niemals

vergellen wird.

Diese Bolksfreunde sind es auch, die gegen alle einschränkenden Bestimmungen auf dem Gebiete bes Wohnungswesens Sturm laufen, die gern viel einnehmen und die Lasten den andern zuschieben. Und damit kommen wir auf den eigenilichen Grund zu sprechen, der uns die Feder in die Hand drückt: auf den Artifel des Regierungsrats Tormin über Wohnungsnot, Zwangswirtschaft und Wohnungsbau. Ohwohl der Artikel vielfach Bekanntes wiedergibt, so ist er doch sehr zu begrüßen, weil den Quertreibern gegen soziale Notwendigkeiten ihr Spiegel vorgehalten wird. Die sprechenden Zahlen: Notwendige Wohnungen in Deutschland 11/2 Millionen; in Lübek 2500 Wohnungsuchende, davon 500 dringlich. Ueberfüllte Wohnungen, gessundheitlich bedenkliche Räume. Umschichtung des Hausbesitzerkandes. Zwangsversteigerungen; vor dem Ariege etwa 300 jährlich, in den letten Jahren 26-36. Gin Beweis, fagt Tormin, daß die Bekauptung unrichtig ist, die Hausbesitzer könnten bei den "geringen Mieten" die hohen Lasten nicht tragen. Allerdings, so hoist es weiter, ist dies darauf zurücknführen, daß die Elemente unter den Hausbesitzern, die bei normalem Wohnungsangebot wegen Unfahigfeit zur wirtschaftlichen Hausverwaltung ausgemerzt wurden, heute sich in ber Regel halten können, weil sie die Instandhaltung des Hauses vernachlässigen. Trop des Gejammers über unzureichende Mieten hat sich die Nachfrage nach Grundfrücken und zwar zu einem erheblich über dem Steuerwert liegen= den Preis mehr als verdoppelt. Von 900—1000 auf 1800—2459. Der Grund: entweder schnell eine Wohnung zu erhalten, oder Spefulationsbedürfnis in- wie ausländilhen Kapitals. Eine Aufkebung der Zwangsvorschriften soll den Schaden wieder weitmachen.

Der Artisel forscht weiter nach den Ursachen der beutigen Mohnungsmisere, wobei er die Gründs andeutet. die für die Wohnungszwangswirtschaft wie die freie Wirtschaft sprechen und betont, daß Lühack mit Bremen an der Spihe der Mietebemessung itehen. Die Wohnungsbauabgabe sabe ihre Wirkung verfehlt, weil der Instanzen-Apparat versact und alles verschlepot habe. Als bestes Mittel jordert Tormin Anpassung der Wohnungs= bauabgabe en die glettende Geldentwertung. Eine Wohnungsbauabgabe, die sich im Verhältnis des Lohnes eines Maurers ernöhe ober ermögige, sei auf jeden Fall tramar. Diese Auffassung Tormins ist zweisellos richtig. Wer her kurzstichtig ist und glaubt, der Wohnungsbauabgabe entraren zu können, der soll sich nicht wundern, wenn er eines Tages die 2000 = bis 3000 fache Friedensmicte bezahlen muß, wie Genosse Saut in einer der letzten Bürgerschaftssikungen hervorhob. Ein Freund der Hausbesitzer lisvelte vor sich hin, dies fei übertrieben, es tame höchtens die taufendfache Friedensmiete in Betracht. Hört Ihr's: die 1000sache, und heute ist man auf die Sozialdemokraten ungehalten, weil sie die 40sache als Wohnungsbauabgabe durchsehen. Und dafür soll doch die Wohnungsnot gelindert werden, magrand die häuserspekulanten auch dann oder dann erst recht nicht für Linderung sorgen mürden, weil sonst der Wohnungsmarkt entsaitet und ihr Profit geschmälert werden könnte. Regierungsrat Tormin sagt hierüber:

Es kommt nur darauf an, daß die Parlamente sich ein einziges Mal ermannen und einen ausreichenden Ansangssatz festfezen, unbekümmert um die eiwaige Einbuße an Volkskümlichkeit bei allen Kurzsichtigen, die nur die große Zahl, mit der sie belasiet werden, und nicht den Zusammenhang sehen. Aber bei allen bürgerlichen Parieien ist es ja nicht nur diese Kurzsichtigfeit, die sie gegen eine ausreichende Wohnungsbauabgabe stimmen läßt, sondern im Grunde eine angeborene Abneigung gegen die burgs uber die Grundwertsteuer, aus der hervorgeht, I Zwangswirschaft als solche, die Ueberzeugung, das man durch I menbruch des Wohnungsbaues eingefreten, und die damals erho-

Zwang die Geseke des Wirtschaftslebens nicht meistern und nut die Mudtehr zur freien Wirtschaft die Rettung aus dem jetzigen Wohnungselend bringen fann. Es fragt sich nur, ob fich die Bertreter vieser Ausicht über die Folgen einer solchen Politik flar sind. Selbst die höchste gesetzliche Miete würde sich auf das 20fache erhöhen, und diese Erhöhung kame ber oben gezeichneten neuen Hausbesitzerflasse zugute. Die Reniner haben großenteils ihre Häuser längst verkauft, ihre Hypotheken gekündigt oder sie sind ihnen gefündigt. Werden die Parlamente, die nicht den Mut haben, eine ausreichende Wohnungsbauabgabe zu beschließen, den Mut haben, der Allgemeinheit eine berartige Belastung zuzumuten, deren Verwendung zu Bauzwecken durchaus unsicher, deren Abflug zu einem großen Teil ins Ausland ficher ist (in Berlin, in Dresden, im besetzten Gebiet und anderwarts sollen schon ganze Stadtviertel in ausländische Hände übercegan= gen sein) ? . . . . Unverständlich bleibt es für die große Masse, die die Wohnungsbauabgabe aufbringt., wenn ihre Erträge den Wohnungsuchenden billig in den Schoft fallen, ohne daß sie felbst etwas dazu tun. So mar es leider bei dem Verkauf der lübe fischen Staatsbäuser in den Jahren 1920 und 1921, ist notwendig so bei allen Mietshäusern, für die niemand Onfer und Entbehrungen aufbringt. Dine Opfer und Entbehrungen fommen wir aber aus der furchtbar schweren gegenwärtigen Krise nicht heraus. Rein wirtschaftlich üt die Wohnungsbaufrage nicht zu lösen, sondern nur unter Anspannung aller Kräfte, auch der Herzensfröfte. Berzensfräfte bringt aber niem and für ein Mietshaus auf, sondern nur für ein Eigenheim. Gin Blid auf die in Lübed enistanbenen Siedlungen beweist es.

Tormin fordert weiter auch eine Mertbeständigkeit des Sypothekarkredits. Wertbeständige Verpflichtungen kann übernehmen, wer in der Lage ift, aus dem Grundstück wertheständige Früchte zu ziehen, und das ist allerdings nur wieder der Siedler. Die Erträgnisse eines unmittelbar am hause liegenden Gartens ermöglichen es ihm. Es ist durchaus nicht nötig, daß ber Siedler, wie es heute der Fall ist, durch den Berkouf eines einzigen Schweine, sämtliche Hypothefen und Staatszuschüffe, die ihm vor zwei bis drei Jahren den Bau des Hauses ermöglicht haben, tilgt und in Zukunft schuldenfrei und, da er auch von der Wohnungsbauabgabe befreit ist, billiger als irgendein Wohnungsinhaber

in einem alten Hause wohnt."

Tormingagt zum Schluß: Die Bahl ber Arbeitslosen im Baugewerbe beträgt heute in Lilf insgesamt rund 400, darunter 120 gelernte Maurer und 90 Zimmerleute, und dabei ist das Baugewerbe ein Schlusselgewerbe für ein Fünftel unserer Gesamtwirticaft. Mit ihm fteben nicht nur die eigentlichen Bauftoffindustrien, wie Ziegeleien, Zementwerke usw., sondern zum großen Teil auch das Metallgewerbe, die Holzindustrie, die Glasindustrie usw. still, und schon spricht man, um diese Stilllegung zu verhindern, von einer Erleichterung ber Ausfuhrbestimmungen für Baustoffe. Und das bei unserer Arbeitslosigkeit, bei unserem Wohnungsmangel! Will man erst warten, daß die Wohnungslosen sich organisseren wie die Arbeitslosen und eine poli= tische Gesahr werden wie diese? Das deutsche Volk will nicht sterben, und es wird sich Wohnungen erzwingen, so oder so. Wenn die Zwangswirtschaft endgültig verlagt, so werden ihre Fesieln gesprengt werden, trot aller Vergeudung vollswirtschaftlicher Werte, die das bedeuten würde!

Deshalb ist es wohl an der Zeit, trot des gegenwärtigen Stillstandes oder gerade deshalb, sich über die Wege aus der Sacgasse in die man geraten ist, klar zu werden, damit man zur rechten Zeit weiß, was man will. Hier sind als Ausweg vorgeichlagen: Siedlungsbau, gleitende Wohnungsbauabgabe, gleitende Hapotheken und zu ihrer Aufbringung gleitende Micten (in den Häufern; in den alten haben mir sie praftisch schon). Diese Forderungen sind vor mehr als Jahresfrist aus Lübecker Ge= werkschaftskreisen bereits erhoben worden. Die maßgebenden Stellen haben nicht darauf gehört. Jest ift der Busam-

### Der Lutiker Arno Holz.

(Bu des Ditters 60. Geburtstag, 26. April.) Bor Rutt Offenburg.

Spricht man von großen Dichtern, die in der Literaturgeschichte ihres Volkes oder der Welt einen Namen haben, so flammen wie Bliklicht ihre Werle und deren Wert in unserem Bewucktsein auf. Leider nicht so bei dem Manne, dessen grundlegendes richtung-weisendes Wirken dis heute noch nicht in seiner tiefsten Bedeuiung erfannt worden ist. In weiten Areisen literarisch gebildeter Deutschen ist Arno Holz unbekannter als der durchschnittlichste Journalist; nur in spärlichen Zirfeln stiller Verehrer, die erfannt haben, was er für die deutsche Literatur bedeutet, hört man seinen Namen. Namen anderer Männer, die uns weniger zu sagen haben, sind in aller Munde, und seit Jahrzehnten schläft in ununters brochener Sorglosigkeit das Interesse des Publicums für diesen größten beutschen Dichter seit Goethe, wie ihn O. E. Lessing nennt. Ich meine nicht das Publikum, das wahllos und urtells-unfähig den von der Modelaune des Lages geseierten Literaten auf den Thron hebt, und meine auch nicht die Masse berer, die beute Goeihe schmöfern und morgen Stratz lesen, sondern jene Auserwählten mit wachen Sinnen und feinen Gaumen für alles

Auserwählten mit wachen Sinnen und feinen Gaumen für alles Große, wahrhaft Ehte und Lebensfähige in der Runst.
"Die Lebensgeschichte eines Künstlers", sagt Holz, "ist die Geschichte seiner geütigen Entwicklung." An ihrem Anfang steht bei ihm das "Buch der Zeit"; der erste große Wurf, nachdem kein erstes Bändchen Verse "Klinginsherz" ziemlich undeachtet blieb. Was dem "Buch der Zeit" auch heute noch eine Voranstellung verschafft unter allen Gedichtsbänden der letzten vier Lahrzehnte, ist nicht allein der Umstand, daß diese Strophen ein Dichter aus sich herausschleuderte, sprachpewaltig, sormmeisternd und verschwendend im Bewußtsein seiner unerschöpflichen Fülle. sondern, daß diese Verse machivoll zusammenklangen mit dem Ranibmus daß biefe Verje machtvoll gujammenklangen mit dem Rhnihmus

Holz war der erste Dichter, der nicht selig weiterduselte wie feine Vorfahren und ein Teil feiner Zeitnenossen, die noch immer die blaue Blume auf imaraadgrüner Wiese suchen; ihm ward Poesse in den dröhnenden Hallen der Fabrisen, im Vorstadiquaritier, ihm begeisterte all das, was wir schon längst gewohnheitsmäßig und gedankenlos unter dem viel misbraucken Wort "Großstadtlnrik" versteben. — Das rund 450 Seiten starke Buch erfuhr begeisterte Kritiken; sogar der alte Fontane, der nie verschwenderisch mit Lob war, schrieb in einer Besprehung den prophetischen San: "Sein Schaffen und Wirken unter uns bedeutet nicht mehr und nicht weniger als der Anhub einer literarischen Weltwende". kurzum: es regnete hymnische Zeugnisse — und der.

Nach Ansicht der Literaturpäpste war Holz die dahin ein Dichter, doch was er sich nach dem "Buch der Zeit" "leistete", zeigte kur nach den Dogmatifer und Theoretifer. Daß diese Aufsassung so oberflählich wie beschränkt ist, beweist schon allein der Umstand, das alle die, welche glaubten, den Dichter mit dieser Etikettierung erledigen zu können, nie begriffen haben; daß schon das "Buch der Jeit" ein Programm enthielt und Arno Holz auch der Mann war: dieses Programm durchzusühren. Durchzusühren irok allem dupiden oder boswilligen Widerstand, trot allen Leiden und Entdehrungen. Nationaltugenden die aufzuweisen die beutiche Lite-gatungeschichte in keiner Spoch- gerade Mangel hat. Aah der

heute noch unumstöhlichen Meinung aller Doftrinäre hat das "Buch der Zeit" (endgültige Ausgabe im Sibyllen-Verlag, Dres-den), diese "Lieder eines Modernen", nur noch literarhistori-schen Wert, ungeachtet der in ihm lodernden unauslöschlichen Flamme, die bis zu dieser Stunde dieselbe Leuchtfrast und Wärme bewahrt hat, wie in der Zeit ihres Enistehens von 28 Jahren. Wos nach Austauchen und Vergesen so mancher literarischen Entwidlungsphase noch immer sich behaupten tann, ist wert, das man es näher betrachtet und nicht mit einer Handbewegung jener "Unschlbaren" abtut, die glauben, als verständnisreiche, anerkannie Literaturgeschichtsschreiber und Kapazitäten die endgültige Entscheidung über den Wert oder Unwert eines Kunstwerfes allein gepachtet zu haben. Doch die Tatsache, daß der Dichter seinem in allen Lobes=

tonen anerkannten Wert felbst einen Fugtritt versette, um es ionen anerkannten Werk selbst einen Fugiritt versetze, um es so schneller ins vermeintliche Jenseits zu besördern, mag einigersmaßen befremden. Was ihn sedoch dazu beweg, so zu handeln, erzählt er sehr ausführlich und allen theoretischen Abhandlungen zuwiderleufend, höhst unterhaltend in seiner Schrift "Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze" un din "Die Revolution der Lyrif". Das Resultat ist, daß eine Lyrif geschaffen werden sollte, die auf sedes althergebrachte Kunstmittel verzichtet, nicht weil es eben althergebracht ist, sondern weil sämtliche Werte dieser Gruppe längst aufgehört haben, Entwicklungswerte zu sein. Man was darüber streiten ah der Entmicklungswert das Kunstmittel

mag darüber streiten, ob der Entwicklungswert das Kunstmittel in der Lyrik das Entscheidende ist; auf jeden. Fall gab Holz in seinem ersien Phantasiehestelsen eine neu geschaffene Form der Inrischen Dichtung. Alle die der Ansicht beipslichten, daß die Holzsche Kevolutionierung der Lyrik eine längst überwundene Sache sei — die sich von selbst schon dadurch erledigte, daß es ihrem Urschieden heber überhaupt nie darauf ansam, schematische Borbilder oder Iwangssiacengesetze zu schaffen, sondern daß seine Dichtungen sowie seine geharnischen theoretischen Ausführungen, die er ihnen lowie seine gerarntschich igeorenigen Ausplatungen, die er ihnen als Rochtsertigung beigab, nur den potenzierten Ausdruck einer fünstlerischen Intuition darstellen sollten. Daß es dem Dichter gelungen ist, mit seinem "Telegrammstil", d. h. mit geringen techenischen Witteln wie nur möglich, dichterische Wirkung zu erzielen, wird solgendes Gedicht, das ich willfürlich herausgreise, beweisen:

So süh woh die Racht
Unter den dunklen Kastanien, gegen die mondhelle Vand, Lehntest du mit geschlossenen Augen im Schatten.

Wir füßten uns nicht. Unser Schweigen

fagte uns alles! Mit jedem neu erscheinenden Phantosicheit entfaltete sich Form und Inhalt der Gedichte mehr, die in ihrer Gesamtheit eine der monumenkalsten Dichtungen darstellen, die wir Deutsche aufsweisen können. Wenn längst sein Mensch der woriverkrampften, protestlerischen Verse unserer Tage gedenkt, werden Arns Holz Lieder, wie z. B. "Neber die Welt hin ziehen die Wolten" so lebendig im Volke sein, wie Goethes "Röslein, Röslein roi". Heines "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" oder Dehmels prossetarische Lieder letarische Lieder.

Was war felbstverständlicher, als daß die ganze literarische Welt Kopf stand über eine solche Revolutionicrung der Lyris? Aber Holz begnügte sich nicht allein damit sondern dehnte seine mit Branntwein, Chri Gesche auch auf das Drama aus. Innerhalb seines lyrischen Gesamtwerkes verdienen noch zwei (Aus dem "Buch der Zeit". Schöpfungen besondere Beachtung: "Des berühmten Schaffers Sibyllen-Berlag, Dresden.)

Das heißt, nun ja, ich meine nur: Denn schlieflich wie sie sich auch ftellt,

die Ueberschwemmung dieser Meife bie Ueberschwemmung dieser Welt mit Branntwein, Christentum und Geife. (Aus dem "Buch der Zeit". Bon Arne Solg, erfchienen im

Gang rechi! Gang recht! Bum Beispiel die Ruftur!

Dafins fälbst verfärtigte samtliche Freß-, Sauf- und Venus-Lieder" und die unsterbliche Literatursatyre "Die Blechschniede".

Unerreicht und einsam sicht in gleicher Hohe bas Lebenswert eines Mannes vor uns, der nicht nur ein großer Runftler, fondern auch ein unbeugiamer Menich, der trot Not und Schmähungen um keines Haares Breite von seinem Weg abgewichen und sich selbst treu gehlieben ist. Vielleicht besinnt sich das deutsche Bolt, daß es einmal duldete, daß ein Lessing verhungerte, ein Kleist sich erschof und daß viele der Besten unter den sebenden S Rleift sich erschoß und daß viele der Besten unter den lebenden Künstlern einem zweiselhaften Broterwerb nachjagen müssen. Vielleicht erinnert sich unser Volk, das Volk der Dichter und Densfer (!) an Arno Holz, an desen Wirken es heute vorbeilebt, als wäre die Summe seiner geistigen Arbeitsleistung gleich Rull, als hätte er kaum erst begonnen, als existierte er überhaupt noch gar nicht. Wolke man warten, dis er subiläumsreis ist? Diese Zeit ist nahe. Aber diese Richtbeachtung ist nur deshalb, daß es weisterhin deutsches Reservatrecht bleibt: ein Künstler, der nur, weil er wieder einwal nicht in die Sächlere nacht mird ableite nam er wieder einmal nicht in die Schablone pafit, wird abseits vom Leben gedrängt und somit von seiner eigentlichen Arbeit. Hier hatte ein wirklich demokratisch regierter Staat Abhilse zu schaffen, boch scheinen die geistigen Grundrechte des deutschen Bolkes, die im ersten Halbjahr der Revolution hin und wieder erörtert wurden, längst in Bergessenheit geraten zu sein. Es sei hier an die äußerst antiparlamentarischen Worte erinnert, die Kurt Eisner im Münchener Nationalraf sprach: Der Produzent, der ist der Berachtete, der ist der Paria, der irgendwo in der Tiefe leben tann, der Dichbox, der Schriftsteller, der Muster. Wenn aber ein Projessor über die Leute kommi und sie exerziert und einige Be-merkungen dazu macht, ist er eine Leuchte der Wissenschaft, die geschätzt werden muß. Ich glaube, daß der zukünstige sozialistische und demokratische Staat einen Künstler von dem Rang eines Arno Holz, den ich einmal an dieser Stelle erwähnen möchte, der seit Jahren mit ungeheurer Energie, ohne irgend eine Konzession zu machen, für seine künstlerischen Ideale lebt, nicht ebenso die Existenz ermöglichen, als Künstler, wie dem Manne, der Borträge an der Universität über diesen Arno Holz hält?

Ginem Foctschrittslengner. Dein Sypoihesenungeheuer hat mich noch niemals recht erbaut. Der Weltgeist ist ein Wiederkauer der ewig stist und nie verdaut? Still, still, mein Lieber; also spricht nur einer, den der Haber sticht, denn könnt ich, hoch im Himmel hausend nur um ein lumpiges Zehnjahrtonsend bein Hirn nach rudwärtshin verzenken, bu würdoft anders brüber benten!

benen Forderungen tauchen auf jeder Seite der Fachpresse auf. Moge auch in Lübed nunmehr die Einsicht allgemein werden, die Einsicht, daß der Fortgang des Wohnungsbaues sichergestellt werden mußgegen die Geldentwertung und ihre Folgen, weil er wichtigstes Lebensbedürfnis eines Volkes ist, das leben will.

Liibed im Wehnungsbau 1922 wieder an erster Stelle. Das Nachrichtenamt teils uns mit: Die Bautätigkeit in 35 beutschen Großftäbten im Jahre 1922 wird im reuen Seft ber Zeitschrift "Wirtschaft und Statistif" behandelt. Danach war der Gesamtzugang an fertigoestellten Wohngebauben nur um 1.4 Proz., hingegen der Gesamtzuc ing an sertigestellten Wohnungen um 10,7 Proz. höher als im Jahre 1921; es ergibt sich daraus, bak man im Jahre 1922 im vermehrten Mage zum Bau von Mehrfamilienhäufern übergegangen ift. Den absolut arögten Keinzugang an Wohnungen hatten Samburg, Köln, München, Essen, Leipzig und Nürnberg. Die größte Rahl von Wohningen, verglichen mit der Bevölkerungsahl bat Lübed mit 4,26 auf 1000 der Bevölkerung hergestellt, es solgen Köln mit 3.99, Auss-burg, 3.49, Bremen 3.41 und Bochum 5.36. Der Durchschnitt für alle 35 deutschen Großstädte beträgt 1,88 gegen 1.70 im Borjahre. Die geringften Biffern weisen auf: Berlin, Chemnit, Magdeburg, gannover, Gelfenfirchen, Stettin und Altona.

Alibect fleht nunmehr bereits im britten Jahr an erfter Stelle unter den deutschen Grokstädten bezüglich des Reinsucangs an Wohnungen unter Berückschitigung der Bevölkerungsziffer.

Das Ende einer beutich-völlischen Sche. - Freispruch im Difziplinarverfahren gegen Dr. Rojenthal. Gine volle Moche lang wurde ein großer Gerichtsanparat aufgehoien, um ein vom Diret: tor bes Ratharineums, Prof. Dr. Rofenihal, gegen fich felbit beantragtes Disiplinarverfahren jum Austrag ju bringen. Gegenstand der Verhandlung waren alle die Anntie, die im Dilgiplinarversahren Dr Canber gegen Dr. Rosenthal anineworien wurden und die Rechtsanwalt Dr. Wittern auch zum Teil in einer hößlichen Broidure gegen Dr. Roienthal nerwertet hatte. Nicht weniger als 58 Anklagenunkte waren aufgestellt, von beneu der Anklagenertreter zuerft 35 und damn noch einmal 17 Runfte fallen ließ. Der kummerliche Anklowerest follte nach bem Antrage bes Anklageverireiers mit einem Berweis geahndei werden.

Am Dienstag mittag wurde das Urieil oefällt, es lautet auf Freisvruch. Die Dilzinlinarkammer fällte den Sornch einstimmig und bob besonders bervor, daß sie von der Unschuld Dr. Roienthals überzeugt lei. Die aus dem Berfahren ermasienden Rollen hat die Staatskolle zu trooen und zwar einschlieklich ber gebiibrenmäklaen notwendiach Auslagen für die Berteibioung. Bur Begrundung führte ber Borntenbe ber Kammer, herr Oberamisrichter Dr. Gidenburg noch bem Gen.-Ang. folgendes aus: Der Paragraph 21 des lubediiden Gefekes, beir die Rechisverhaltniffe ber Beamten, foricht von ben Bilichten bes Beamten. veren Berlehung ein Dienstretgeben barnellt. Nach bem Barngravben hat ein Bermter nicht nur fein Amt cemiffenhaft mabrgunebmen, sondern fich auch bierblich und auferdienfilich in gu perkalten, daß dieses Verbolten seines Amtes würdig ist. Mahr= haftigfeit ift eine solde Wischt des Bromten bei dienkilichen Meukerungen über einen Kollegen, insbesondere bei Melbungen an die norgelette Behörde. Der Beamte hat unter Anrömtebung feiner Animofität pegen einen anderen Beamten alle Anaaben gewissenbaft und mit Sorofalt ju maben. Andererfeits fann es aber einem Beamten nicht wir Laft gelegt werden, wenn feine im guten Glauben gemachten Annaben bei genarer Nachartifung fic nicht in allen Puntten als richtig ermeifen. Die Dilgivlinarlammer bai fich unter Berudfictiouna dieses Umstandes von der Unbegründeiheit der veren den Angekönligigien erhabenen Ror-

würfe überzeugt. Wir werden auf die Angelegenheit noch zurückfommen.

Wie lange noch? Der launische Wettergott ichidt uns nur noch falte Dite und Mordminbe, Die uns nun gerade genug um bie Ohren gemeht und Die Locten gerzauft haben. Western bebachte er une mit bem ichoniten Graupelmetter, als ob mir nicht fcon genug Schauber empfunden hatten. Auf ben Relbern fann nichts machfen, die Bluten an Baumen und Strauchern magen fich nicht heraus. Die Kleinnartner mochten gern hinaus und ihr Land beitellen. Aber felbit Bartgefoitene und Abgehartete pfeifen bei biefem Beiter auf biere Relbarbeit. Der Wind hat ben Boben ausgelaugt und vielfach den mit teurem Gelbe eingekauften und bereits ausgeitreuten Camen verweht. Diefe gange Boche foll noch, wie ber Wettermacher verfündet hat, Diese Ungemutlichs feit anhalten. Rein Bunder, wenn die Rleingartner anfangen, verdrießlich zu meiben.

Bericharfung ber Bestimmungen für ben Trobelhandel. Der Senat macht im Gefets und Berordnungsblatt einen neuen Bufak zur Trobe" dnung vom 4. April 1917 befannt, wonach dem Trodler verboi. : ift. in Zeitungs- und anderen öffentlichen Unzeigen, burch die er fich jum Erwerbe von Trodelwaren, insbesonbere von Altmetallen (Metallgerät, Metallbruch usw.) erbietet, Preise anzugeben und irgendwie auf die Hohe und die Art der Vergütung, J. B. durch die Worte "höchste Tagespreise" und deral. hinzum. en.

Theoretifcher Meifterfuring. Die Gewerbefammer macht bekannt, ban fie Unfang Mai b. If. wieder einen theoretischen Meifterfurfus veranitaltet. Unmelbungen find umgehend fpateften? aber bis jum 5. Mai b. fis. in ber Gemeibefammer, Breiteftr. 40, I zu bewerkstelligen.

Torigewinnung in Waldhufen. Man ichreibt unst Dit Rudficht auf die große Arbeitelofinfeit bat die Kinangbeborde befcoffen, auch in diesem Sommer Die Torfcewinnung in Waldbufen aufzunehmen, obwohl eine Rentabilität im privatmirtichaftlichen Sinne nicht zu erwatten ift. Ge iollen 40 Arbeiter 4 Monate lang Beichaftioung finden. Die Lettung liegt, wie bisber, in den Sanden des Baurais Bufemann.

Angestelltenberficherung. Die Reichsverficherung für Unsgestellte bat ben Bermalter Deren Echoof nach Bubed verlegt gur Nebermachung ber Beitragsumrechnung und zur Austunfterreilung in Angelegenheiten ber Angestelltenvernicherung.

Dicbstahl. Bom Sportplag Siedlung Brandenbaum ber Rugballabteilung bes Arbeiter-Turnvereins murden am Donnersrag etma 100 Meter 5 mm farter Ginfriedigungsbraht gestohlen. Dem Tater ift man auf der Epur.

Non der Schiffahrt. Schiffahrisweg hamburg: Persien durd Rufland. Gine "Aussich-Deutsche Transitund Handelsessenschaft" wurde fürzlich gegründet. Das Kapital beirögt 250 000 Goldrubel und wird zu oleichen Teilen von den Kommiffariaten für Ausenhandel und für Verkehrswesen sowie einer Gruppe beutscher Firmen: Dauffce Orientbank, Reichstreufandgesellichaft, Kofert Wenkfraus und Julius Berger aufgebrocht. Bon biefen Firmen ift bereits im vergangenen Jahre ber Dampfer "Pionier" expediert worden, der den Beg von Samburg nad Perlien burg bas Marien-Kanalinstem, die Wolgs und das Kasvische Meer erfolgreich zurüfgelegt hat. Die Gesellicheft beabsichtigt, eine tegelmäßige Dampferverbindung swischen Deutidsand-Weitenropa und tem Diten auf ben obenerwähnten rufficen Wallerstraffen einzurichten. Demnöcht geht non Hamburg ber Dampfer "Enfeli" ab, ber frühere ichwebische Dampfer "Elecnora", ber die Wolga auch bei flachstem Wafferfrande turchfahren fann. Brichleunigt werden in Schweben noch zwei Sperialdampfer besielben Tros gebaut. Die Berwaltung ber Gesellschi fei ihren Sig in Mostan

### Hinweise auf Wersammlungen, Theater usw.

Mditung, Gewerfichafteborftanbe! Das Rorrespondengblatt ericheint alle Woche. Es ift nicht möglich, die Rummern langere Beit aufzubemahren. Die Vorffande merden baber gebeten, ein Mitglied zu beitimmen, bas laufend bas Blatt abholt. Die Sammelliften zugunften der Ermerbelofen find Der Borftand des ADGB. sofort abzuholen.

Asba (Arbeitsgem. for. Beamten und Angestellten). Conne tag, 29. April Besichtigung des Stadttheaters. Treffpunkt 91/2 Uhr Rifcheigrube.

Stadttheater. Im Donnerstag-Ab. wird bie romantische Oper "Motre Dame" wiederholt. Freitag muß wegen Aufführungen des Parfifal im Mai, Die 40. Ab-Boritellung im Dienstag-Ab. Buchitabe D auf Freitag verlegt werden, wir bitten Die Inhaber von Dienstage und FreitageAbonnements Diefes beachten zu wollen. Im Connabend-Ub. wird "Der Oberfteiger"

Sanfa Theater. Seute Mittwoch, gum erften Male: "Bring Don Juon". Donne Stag und Rieitag Diefelbe Borftellung. Connavend Chrenavend für die Liffy Riemz "Madame Pompadout .

### Angrenzende Gebiete.

Riel Die Butterspende der Meiereien der Proving Schleswig-Holstein für das Ruhrgebiet foll bis jett 24 254 % Pfund im ungefähren Werte von 160 Millionen Mart erbracht haben, welche in 5 Wagenladungen weiberverladen morben find. An der Spende find bis jest 119 Meiereien und 2 Kreissammelftellen für Bauernbutter (Susum und Segeberg) beteiligt.

Billige Butter. Die Butter auf bem Wochenmartt hat am Sonnabend nur 7200-7600 Mart gefostet. Ware die bis zu 8000 Mark das Pfund angeboien wurde, hat feine Abnehmer gefunden und mußte von den Berfäufern wieder mit nach Saufe genommen werden. Richt einmal Butter bis ju 7600 Mark das Pfund konnte resilos Abnehmer finden.

Oldenburg. Der Geist ist willig, aber... Mir berichteten vor einiger Zeit, daß die oldenburgischen Zeitungsver-leger den Beschluß gesaßt hätten, Einsendungen zur Landtags-mahl nicht in ihrem redaktionellen Teil auszunehmen. Wir gaben bamals unferm 3meifel Raum, daß der Beidhluß gur Durchführung tommen murbe. Die begründet ber 3meifel mar, zeigt fich jest. Schon die "Nachrichten für Stadt und Land" hatten fich von Anfang an nicht auf ben Boben des Beschluffes gestellt und tanzten als erste aus der Reihe. Auch der "Weserbote" fündet an, daß, ba das Uebereinkommen doch icon burchbrochen ift, die anderen oldenburgischen Zeitungen nicht umbin konnen, dem Beispiel ju folgen. Das "Delmenhorster Kreisblatt" will an bem Beschluß festhalten und das, was bur Wahl zu sagen ist, unter eigener Berantwortung tun. Gine Ausnahme wird nur gemacht mit von den Parteileitungen ausgehenden Erflärungen und fachlichen Darlenungen ber Standpuntte im Rahmen ber Bericht= erstattung. Außerdem ist die Geschäftsstelle unter strenge Zensur gestellt. Das der Volkspartei nahestehende Blatt hat dadurch feine Pforten gegen unliebsame Einbrüche gehörig verrammelt. Was sonft in seinen Spalten jum Ausdruck tommt, ist von be-Stimmter Couleur, wer aber augerbem etwa feine Meinung fagen möchte, fann bas im Inseratenteil tun, natürlich unter Benfur des Verlegers. Damit halt man unbequeme Sachen vom Leser fern und mit ben anderen macht man noch ein Geschäft. Das paßt ausgezeichnet zu dem bisherigen Verhalten der Bolfspartet, Die es versteht, aus jeder Blüte Sonig ju saugen.

### Lebensmittel.

Dampfbäckerei "Hansa Lûbeck

J. C. D. Junge & Co.

Verkaufsstellen überall.

Reservieri

Jul. Böttdier

Nährmistelfabrik.

### Hansa-Meierei Fackenb. Allee 59 a/b. Fernr. 281, 557

Reserviert für Paul Erasmi & Co. Konservenfabrik.

Releviet iu

Willi Fram Nehls

Sebensmittels Großhandlung

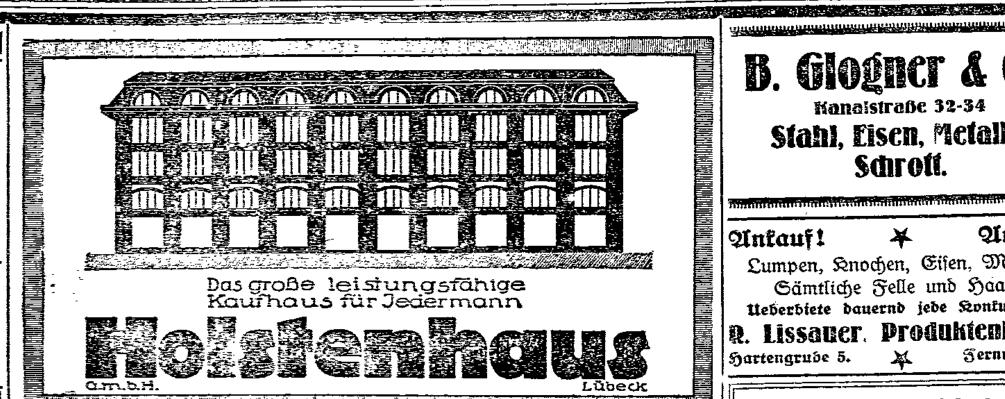
Tel. 824 m. 859 LOBECH Alsheide 12/14 Futter für Hühner : Grützebfälle für junge Schweine = Garantien reines Schrot zum Mässen Umtausch von Gereide in Grütze, Flocken usw.

# I. HOPPNER

Groß-Desillation

Weighandlung \* Liköriebrik

Lübeck, Beckergnube 66 Fernyacher 2247.



### Abiahri der Züge von Lübeck nach

Hamburg: 545, 747, 1103, 126, 417, 722, 820 D-Jug, 930 Connt., 935. Iravenninge-Mendori: 527 Wertt., 815 Traven., 207, 652.

Bucken: 800, 130, 530. — Segeberg: 130 Werftags, 210 Gonntags, 730.

Entite: 715, 200, 648.

Meinen: 715, 925 D, 942 D, 1202, 524, 925.

(Ohne Gewähr. — Musterichns.)

# Lübecks größtes Spezialgeschäft

zeigt der Bebölkerung die Cinkanisquelle für Margarine

Lübecker Margarine Centrale

# Lebensmittel

Wo kauft der Arbeiter Lübecks seine In der Feinkosthandlung den

Ho stenstraße 24 🔞 Fernsprecher 3763 ವಾರ್ ನ ರಾಜೀಯಾಗಿಯ Meierstraßn 21, Schwöneckenquerstr. 18, Hoistenstr. 3, Wakenitzstr. 23.

# តិត្រីបានប្រកម្មភាពក្រុមប្រជាពិត្រាក់ប្រកម្មវិធីក្រុមប្រកម្មការប្រកម្មការប្រកម្មការប្រកម្មវិធីការប្រកម្មការប្រ

Kanaistraße 32-34 Stahl, Eisen, Metalle, Schroff.

### Antauf!

Antauf!

Cumpen, Knochen, Gisen, Metalle Sämtliche Felle und Haare. Ueberbiete dauernd jede Konkurrenz.

R. Lissauer, Produktenbörse Jernruf 3601. Hartengrube 5.

## F. Lissauer & Goldschmidt

Mühlenstr. 60 zahlen immer die höchsten Tagespreise tür Eisen Metalle Lumpen Haare.

Spezialgeschäft für Strumpswaren, Wäsche Nanujakurwaren — Wollumtausch

Hüxfiraße 55.

<u>AVAVAVAVAVA</u>

L. Lissianski Obertrave 19 Rohprodukte.

## Jörpets

Srodukten - Zentrale Schwart, Allee 24/26 \* Fernsprecher 1575

Beste Absatzquelle für Alt-Eisen, Metalle, Sapier. Flaschen usw.

Händler, Schlosser, Schmiede, Klempner erhalten

*Yorxugspreise!*